

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verantwortliche: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5, und durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 1.50 Mk., monatlich 6.50 Mk., vierteljährlich 19.50 Mk. (einschließlich Postgebühren), durch die Post bezogen vierteljährlich 19.80 Mk.

Anzeigenpreis: Je 100 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 2.00 Mk., auswärts 3.00 Mk. Stellenangebote, Gemislungsanzeigen 0.45 Mk., Geschäftsleute, Vereine, Verwaltungen und Wohnungsangelegenheiten 0.45 Mk. Kleine Anzeigen pro Wort 0.20 Mk., das letzte Wort 1.00 Mk. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Die neue preußische Regierung.

Große Koalition in Preußen!

Ministerium Leiner — Die sozialdemokratische Fraktion mit 5 Stimmen Mehrheit für den Versuch mit der Volkspartei.

Zwölf langwieriger Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien und trotz aller Beratungen der Fraktionen des preußischen Landtages war man bis Freitag nachmittags 3 Uhr, wo die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten stattfinden sollte, über die Kandidatur noch nicht einig. Die Landtagsführung mußte demzufolge auf heute nachmittags 3 Uhr vertagt werden. Es besteht Aussicht, daß heute die Wahl des Ministerpräsidenten erledigt wird, und daß als kommender Führer der Regierungskoalition in Preußen der bisherige Landtagspräsident Genosse Leiner die große Mehrheit des Landtages auf sich vereinigt.

Da die bürgerlichen Parteien auf die Verwirklichung der großen Koalition bestanden und in dieser Richtung einen entscheidenden Willen kundgegeben, blieb der sozialdemokratischen Landtagsfraktion nichts anderes übrig, als sich für Annahme oder Ablehnung einer Regierungskoalition mit der Volkspartei zu entscheiden. Nach heftigen Auseinandersetzungen innerhalb unserer Fraktion wurden 46 gegen 41 Stimmen für das Weiterverhandeln auf der Grundlage der erweiterten Regierungsbasis abgegeben. Wenn auch im Augenblick noch nicht alle Schwierigkeiten, die einer Koalition von Sozialdemokraten bis zur Volkspartei im Wege stehen, beseitigt sind, so ist doch schon in der großen Koalition zu rechnen. Die zwischen den in Frage kommenden Fraktionsvorsitzenden in Aussicht genommene Ministerliste liegt in folgender Besetzung vor:

- Ministerpräsident Leiner,
- Ministerium des Innern: Seering,
- Ministerium für Handel und Gewerbe: Braun,
- Justizministerium: Am Jahnthoff,
- Wohlfahrtsministerium: Zentrum,
- Landwirtschaftsministerium: Wendorf (Demokrat),
- Kultusministerium: Dr. von Campe, oder Dr. Boelich (Dt. Vp.),
- Finanzministerium: Dr. v. Richter oder Dr. Leibig (Dt. Vp.).

Recherches verläutet übrigens, daß das Zentrum auf der Kandidatur Stegerwald als Ministerpräsident besteht, trotzdem auch das Zentrum einer Kandidatur Leiner schon seine Zustimmung gegeben hätte, andererseits aber versuchen wollte, die Präsidentschaft im Landtage in Besitz zu bekommen. Ob Leiner die ihm angetragene Kandidatur endgültig annehmen wird, soll sich im Laufe des heutigen Vormittags entscheiden. Die Gewerkschaften Hannovers, sowie die dortige Stadtverordnetenfraktion haben Delegationen nach Berlin entsandt, um Leiner von der Übernahme der Ministerpräsidentenschaft abzuraten.

Für die Regierungsbildung wurden vorläufig nachstehende Grundzüge vereinbart:

1. Zur Sicherung der Staatsordnung genügt nicht das jetzige, verständliche, rein formale, Bekenntnis der Beamtenschaft zur Beachtung der Verfassung. Die Beamten sind vielmehr unbeschadet der Freiheit ihrer politischen Meinungsäußerung im übrigen verpflichtet, die Verfassung gegen jedermann mit allen Mitteln in Schutz zu nehmen und alles für die Autorität des gegenwärtigen Freistaates und der verfassungsmäßigen Regierung einzutreten. Ihre Inerentfähigkeit in dieser Hinsicht ist eine der Voraussetzungen für die Befehlsbefugnis der Beamten, bei der auf die persönlichen Eigenschaften, sowie die fachliche Tüchtigkeit und Erfahrung der Bewerber in erster Linie Gewicht zu legen ist.
 2. Für die Schutzpolizei in Preußen gelten die vorstehenden Grundzüge, entsprechend den besonderen Verpflichtungen dieser Beamten.
 3. Schaffung eines zeitgemäßen Disziplinargesetzes.
 4. Sicherung des demokratischen Selbstbestimmungsrechtes des Volkes in Staat und Gemeinden unter Wahrung der Staatsnotwendigkeiten.
 5. Sicherung und Ausbau der Sozialgesetzgebung.
 6. Förderung einer durchgreifenden Justizreform.
 7. Eine größere Selbstständigkeit der preußischen Finanzen ist anzustreben. Für Staat und Gemeinde sind möglichst eigene ausreichende Einnahmequellen zu erschließen. Hierbei ist der Besitz nach Maßgabe der von der Reichsgesetzgebung befallenen Besteuerungsmöglichkeit in vollem Umfange seiner Leistungsfähigkeit heranzuziehen.
 8. Abschüttelungsbestrebungen von Preußen sind nicht zu unterstützen. Auf eine Anfrage der Sozialdemokraten erklärt die deutsche Volkspartei, daß etwaige Absichten, die Staatsbetriebe in Aktiengesellschaften umzuwandeln und diese Aktien in den Börsenverkehr zu bringen, nicht vorzuziehen sind.
- Es kann weiter festgestellt werden, daß über die Auseinandersetzungen des preußischen Staates mit der Krone Hohenzollern ein Einverständnis unter den Parteien nicht zu erzielen war.

Der Pressespiegel der großen Koalition in Preußen.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)
Unabhängig davon, daß die erweiterte Koalition in Preußen die vorläufige Ministerliste noch keine endgültigen Tatsachen darstellt, nimmt die bürgerliche Presse Berlin noch keine ausschlaggebende Stellung zu der Situation, sondern begrüßt freudig den Beschluß der Sozialdemokraten.

stark die Bedenken dagegen sind, Preußen zum Versuchsanstehen der großen Koalition zu machen. Kommt die große Koalition zustande, so wird sich niemand in der Sozialdemokratischen Partei der Erkenntnis erschließen, daß es sich um ein gewagtes Experiment handelt, vielleicht für unabsehbare Zeit um das überhaupt gemacht wird. Die Koalition wird in Preußen weniger denn je eine Nebenkammer sein und mehr denn je ein Boden, auf dem Klasseninteressen hart aufeinanderstoßen. Die „Freiheit“ überschreibt ihre Stellungnahme: „Kaptulation“. „Auch wir leben an sich lieber“ — so schreibt das unabhängige Blatt — „einen Severing im Ministerium des Innern als einen Dominicus. Aber so mühsamwert die Erreichung dieses Zieles erscheinen mag, so ist es nicht wichtig genug, um jeden Preis für sie zu zahlen. Die Deutsche Volkspartei triumphiert, der Erfolg wird sich nicht auf Preußen beschränken, er wird auch im Reich auswirken.“

Die neuen Steuern im Reichstag Eine Hermsrede.

Die Interpellation Müller-Kranke (Soz.) über die Deutschen Wörle wird in der geschäftsordnungsmäßigen Sitzung beantwortet werden.

Die neuen Steuern.
Es folgt die erste elung häuslicher Steuerordnungen. Reichsfinanzminister Dr. Herms: Die vorliegenden Steuerentwürfe sollen dem Gedanken der Erfüllung unserer Verpflichtungen Rechnung tragen. Jede Steuerquelle muß bis auf Ausschüttung ausgeschöpft werden, eine Ueberbeanspruchung der steuerlichen Belastung würde jedoch zum Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens führen. Ich bin mir bewußt, daß diese Steuern die ungeschwächteste Belastung darstellen, die je einem Volke zugemutet worden ist, und daß alle Kräfte zur höchsten Leistung angepannt werden müssen. Die Entwürfe weichen nur in wenigen Punkten von der Stellungnahme des Reichsrats und des Reichswirtschaftsrats ab und gehen

grundsätzlich keine neuen Steuern.

Alle Anregungen sind gründlich geprüft worden. Um aber die neuen Einnahmen ohne erhebliche Störungen des Wirtschaftslebens rasch in die Hand zu bekommen, muß der Zusammenhang mit der bisherigen Besteuerung gewahrt bleiben. Der Entwurf zur Veränderung des Kohlensteuergesetzes ist vom Reichsrat schon angenommen worden, mußte aber noch zurückgestellt werden, um die neuen Vorschläge des Reichstages zur Veränderung der Steuer zu überprüfen. Die Entwürfe sollen einen gerechten Ausgleich zwischen der Belastung des Verbrauchers und der Belastung des Besitzes schaffen. Absicht man bei dieser Scheidung, so wird die Erhöhung der Umsatzsteuer und der Kohlensteuer die deutsche Wirtschaft und

jeden einzelnen Haushalt hart belasten.

Aber auf den Ausbau dieser Steuern bis zur Grenze der Möglichkeit kann nicht verzichtet werden. Den Hauptteil der Besteuerung bildet die Vermögensesteuer. Sie ist notwendig geworden, um den ursprünglichen Gedanken des Reichstages, der sich durch die Geldbewertung nicht erreichen ließ, in geeigneter Weise durchzuführen. Daher soll eine laufende Vermögenssteuer erhoben und von 3 zu 3 Jahren neu veranlagt werden. Die neuen Vorlagen müssen einfach gestaltet werden, um die Steuerbehörden nicht vor unerfüllbare Aufgaben zu stellen. Deshalb konnte auch die erstmalige Veranlagung der Vermögenssteuer erst für das Jahr 1923 in Aussicht genommen werden, da zunächst die Veranlagung der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer für die Jahre 1920 und 1921, sowie die endgültige Veranlagung des Reichsnotopfers durchgeführt sein müssen. Da aber mit der Heranziehung des Besitzes nicht bis 1923 gewartet werden kann, ist im Vermögenssteuergesetz vorgesehene, daß 1922 über die im Gesetz vom 22. Dezember 1920 vorgesehene beschleunigte Entrichtung des Notopfers hinaus

ein weiterer Teil des Notopfers,

namentlich bei den Gewerkschaften, einzuheben ist. Auf die Bedürfnisse der Länder und Gemeinden ist in den Entwürfen weitgehendste Rücksicht genommen. Die Kleinrentner sollen nicht nur unter gewissen Voraussetzungen von der Vermögenssteuer frei sein, es soll ihnen sogar das bereits entrichtete Notopfer erstattet werden können. Bei vorsichtiger Schätzung glaube ich, den Mehrertrag der vorgeschlagenen Steuern mit

40 bis 42 Milliarden

veranschlagen zu können. Doch auch diese Summe reicht nicht aus, um unsere Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag und dem Währungsplan zu erfüllen. Diese Unmöglichkeit können Sie auch aus dem dritten Nachtrag zum Haushaltsplan entnehmen. In den bisher bewilligten 48 1/2 Milliarden Ausgaben des ordentlichen Etats werden 65,8 Milliarden neu angefordert. Die Gesamtausgaben betragen also 114,25 Milliarden. Dem stehen an Einnahmen für 1921 insgesamt 61,2 Milliarden gegenüber, jedoch im ordentlichen Haushalt allein

ein Freibetrag von 53 Milliarden

bleibt. (Leb. Hör! Hör!) Ohne die Kontribution hat der ordentliche Haushalt einen Ueberschuß von 2 Milliarden, dem die Ausgaben für die Kontribution in Höhe von 55 Milliarden gegenübersteht. Eine Schätzung der Haushaltsjahre für 1922 ist bei der Unklarheit der Verhältnisse sehr schwer. Ohne Berücksichtigung der kommenden Beihilfenvorlage rechnet man für 1922 mit laufenden Einnahmen von 97,7 Milliarden, Ausgaben im allgemeinen ordentlichen Haushalt 69 im ordentlichen Kontributions-

Grundlagen aus Anleihen bestritten werden dürfen. Dabei spielen die Hauptrolle die auf 15 Milliarden veranschlagten Zuschüsse für Eisenbahn und Post.

Sie sind aus den Betriebseinnahmen zu veranlassen und zu tilgen. Der ordentliche Haushalt ohne Betriebsverwaltungen und Kontributionen soll für 1922 nach Durchführung der Steuererläge bereits 28,7 Milliarden Ueberschuß ergeben: 97,7 Milliarden Einnahmen, 69 Milliarden Ausgaben. Dieser Ueberschuß wird aber durch die ordentlichen Ausgaben für Kontributionen mit 77,6 Milliarden völlig verschlungen, so daß sich hierdurch ein Fehlbetrag von 48,9 Milliarden ergeben würde. Dazu kommen 12 Milliarden Kontributionen aus dem außerordentlichen Haushalt. Die Summe der Kontributionen kann überhaupt nur mit großen Vorbehalten geschätzt werden. Die Reichsregierung steht gleichwohl auf dem Standpunkt, daß alles geschehen muß, um unzeren Verpflichtungen aus dem verlorenen Kriege so weit als möglich nachzukommen. Ein wirksamer Ausweg aus unzerer ungeheuren Finanznot wird sich erst finden, wenn sich bei unzeren eintägigen Gegnern die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß im Interesse ihrer eigenen Völker die durch die Entscheidung über Oberschleffen wesentlich verschärfte Lage des deutschen Volkes durch eine vernünftige Anpassung seiner Verpflichtungen an seine Leistungsfähigkeit erträglich gestaltet werden muß. Eine wirksame Unterstützung erhoffen wir von dem Ergebnis der Verhandlungen mit Vertretern der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft wegen einer Kredithilfe. Der Reichstag muß jetzt beweisen, daß er sich seiner Pflicht bewußt ist; die Erledigung der Vorlagen erhebt seinen Ruf. Einige müssen schon am 1. Januar in Kraft treten. Möge die Not des Reiches hinwegführen über Parteikämpfe zur Gesundung unzeres aus tausend Wunden blutenden Vaterlandes. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich auf Montag 1 Uhr. Aussprache über die Steuerentwürfe.

Schluß 14 Uhr.

Neuer Marktsturz.

An der gestrigen Berliner Börse erreichte der Dollar vorübergehend einen Kurs von 243. Im weiteren Verlauf trat infolge erheblicher Devisenverläufe der Reichsbank eine Senkung ein. Es notierten amtlich in New York 230, London 915, Holland 800. Infolge des Mangels an Material mußten wieder Repartierungen vorgenommen werden. So wurden bei den weißen Devisen nur 50 bis 75 Prozent der Nachfrage befriedigt.

Keine Erziehung Lewalds durch Weismann!

Der gestern von uns kritisierte Vorschlag, Staatssekretär Lewald durch den bisherigen Staatskommissar Weismann zu ersetzen, hat, wie wir aus dem Berliner Bureau wird jetzt mitgeteilt, daß diese Ernennung nicht stattfinden wird. Wir hatten bereits angedeutet, daß die Sache noch nicht feststünde und freuen uns, mit unzerer Warnung zur rechten Zeit gekommen zu sein.

Orgelauflösung in Sachsen.

Leipzig, 4. November. Wie die „Leipziger Abendpost“ erfährt, wurde der Verein „Brüder vom Stein“ durch eine Verfügung des sächsischen Ministers des Innern aufgelöst mit der Begründung: durch staatsanwaltschaftliche Ermittlungen sei festgestellt, daß der Verein ein Verband militärischer Art sei. Der Vorsitzende des Vereins kündigte an, daß er gegen diese Verfügung Beschwerde erheben werde. Ferner meldet das Blatt die Aufhebung des Sportvereins „Silberner Schild“.

Brandler geflohen!

Der Vorsitzende der DAPD, Brandler, ist vor einigen Monaten zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Seine opportunistische Verteidigungsrede erregte damals Aufsehen. Brandler hat verstanden, sich in der Gefängnisvollzug viel Bewegungsfreiheit zu verschaffen und hat diese Veranlassungen nun zu einem erfolgreichen Fluchtversuch benützt. Er ist flüchtig und bisher nicht zu ermitteln gewesen. Nach Moskau wird er sich schwerlich aersetzt haben, denn dort erwartet ihn wegen seiner Abtrünnigkeit hier eine schwerere Strafe, als in Deutschland.

Dr. Paul Nathan Sozialdemokrat.

Der bekannte demokratische Politiker Dr. Paul Nathan, der frühere Mitberausgeber von Theodor Barths „Nation“, hat seinen Austritt aus der Demokratischen und seinen Eintritt in die Sozialdemokratische Partei vollzogen. Dr. Nathan stand von altersher auf dem linken Flügel der bürgerlichen Demokratie. Das unklare und schwankende Verhalten der Demokratischen Partei bei der letzten Reichstagswahl hat seinen lange erwogenen Entschluß beschleunigt.

Der japanische Premierminister ermordet.

Zeitungsmitteilungen aus Washington zufolge berichtet die amerikanische Botschaft aus Tokio, daß auf den japanischen Premierminister auf einer Eisenbahnstation in Tokio ein Mordversuch

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Unser Anteil am Weltmarkt. — Der Handelsverkehr mit Russland. — Unsere Beziehungen zum amerikanischen Markt. — Die Umkehr des russischen Kommunismus. — Preistreiberien auf dem Getreidemarkt.

Die finanzielle Schwächung Deutschlands ist nicht mehr eine Angelegenheit, die uns allein angeht, sie greift in die Interessensphäre auch der übrigen Industriestaaten. Immer deutlicher wird ersichtbar, daß die Krise auf dem Weltmarkt durch die verminderte Kaufkraft Deutschlands nicht unwesentlich verschärft wird. In einem interessanten Artikel der „Industrie- und Handelszeitung“ untersucht Dr. Schäfer an der Hand eines wichtigen Zahlenmaterials, welchen Einfluß der deutsche Export und Import im Weltmarkthandel ausübt und welcher Anteil Deutschland an diesem Warenverkehr zukommt. Der gesamte Weltmarkthandel wird im Jahre 1912 auf rund 165 Milliarden Goldmark angegeben. Die hauptsächlichsten Industriestaaten nehmen daran in folgender Weise teil:

England	16,8 v. H.
Deutschland	12,9
Vereinigte Staaten	9,9
Frankreich	9
Holland	6,9
Russland	3,5
Oesterreich-Ungarn	3,3

Deutschland tritt mithin als Handelsstaat an zweiter Stelle innerhalb der großen Industriestaaten. Zugleich ergibt sich aber auch, daß die vielfach geäußerte Annahme über die Bedeutung des osteuropäischen Marktes nach diesem Zahlenergebnis etwas eingeschränkt ist. Welchen Anteil die einzelnen Länder am Import des gesamten Weltmarkthandels nehmen, zeigt folgende Übersicht: Im Jahre 1912 kauften die einzelnen Länder vom gesamten Export der übrigen Welt:

England	22,3 v. H.
Deutschland	16,4
Frankreich	11,1
Vereinigte Staaten	10
Holland	8,2
Belgien	7,8
Oesterreich-Ungarn	3,8
Russland	3,3

Auch hier nimmt Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt die zweite Stelle ein unter den Industriestaaten. Der Anteil von 16,4 v. H. wird noch um einiges zu erhöhen sein, da über Belgien und Holland erhebliche Warenmengen nach Deutschland gelangen, für die die beiden Länder nur Durchgangsstationen sind. Der geringe Anteil Russlands und Oesterreich-Ungarns am Weltmarkt läßt den finanziellen Zusammenbruch dieser beiden Staaten von geringerer Wichtigkeit sein als die starke Inflation, die wir in Deutschland in unseren Finanzangelegenheiten zu verzeichnen haben. Jede Schwächung der Kaufkraft der Welt muß zur Folge haben, daß Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt zurückgebrängt wird, und in der Tat zeigt unsere Handelsstatistik, daß wir im Import weit zurückgefallen gegenüber dem Ergebnis vor dem Kriege.

Stärker tritt allerdings die handelspolitische Bedeutung Russlands im Verkehr mit Deutschland hervor. Als Käufer nahm Russland im Jahre 1912 von Deutschland 7,6 v. H., von England 3,9 v. H., von Frankreich 0,9 und von den Vereinigten Staaten 0,9 v. H. des Gesamtexports dieser Länder in Anspruch. Russland war mithin für Deutschland ein nicht zu unterschätzender Käufer, für die mitteleuropäische Weltwirtschaft war kein Einkauf nicht von entscheidender Bedeutung.

Die Marktlage hat sich in der Folgezeit sehr erheblich verschoben. Russland ist nicht mehr in der Lage, die Mengen an Futtermitteln und Brotgetreide zu liefern, die wir ehemals aufgenommen haben. Der Markt für den deutschen Bedarf ist mehr nach Südamerika und den Vereinigten Staaten verlegt. Welche Zunahme unsere Handelsbeziehungen hier aufweisen, ergibt sich in der Gegenüberstellung der jährlichen Zunahme unseres Imports aus den Vereinigten Staaten. Im Januar 1920 führten wir von Amerika Waren im Werte von 14,7 Millionen Dollar ein und hatten einen Anteil an dem Gesamtexport der Vereinigten Staaten von 2,5 v. H. Im August 1921 ist dieser Import auf vierzig Millionen Dollar gestiegen, und der Anteil am amerikanischen Gesamtexport erhöht sich auf 10,5 v. H. Wie stark diese Beziehung zum amerikanischen Markt ist, ergibt sich weiter aus der Gegenüberstellung des Außenhandelsergebnisses für einige der wichtigsten Waren in der Gegenüberstellung der amerikanischen Ausfuhr für die Wirtschaftsjahre 1919/20 und 1920/21. Für die Vergleiche konnten nur die ersten elf Monate dienen, da die Ziffern für den letzten Monat des Wirtschaftsjahres 1920/21 noch nicht vorhanden waren. Danach ist der Export von Baumwolle nach Deutschland im Anteil am gesamten Export gestiegen von 6,4 auf 20,5 v. H., Schmalz von 7,8 v. H. auf 29,8 v. H., Kupfer von 9,1 auf 27,7 v. H., Weizen und Weizenmehl von 0,5 auf 8,4 v. H.

Auch im Verhältnis zu den übrigen Staaten steht der Anteil an der amerikanischen Ausfuhr für Schmalz und Kupfer an erster Stelle. Wenn es also Amerika daran gelegen ist, den Aufnahmemarkt für seine Produkte in Deutschland günstiger zu gestalten, dann wird es bemüht sein müssen, seinen Abnehmer von dem schweren Druck der finanziellen Belastung durch die Güter zu befreien. Im übrigen liegt es nicht nur im Interesse Amerikas, sondern auch Englands und Frankreichs müßten vom handelspolitischen Gesichtspunkte aus das gleiche Interesse wahrnehmen.

In Russland vollzieht sich, worauf wiederholt hingewiesen worden ist, langsam aber stetig die Umkehr der kommunistischen Wirtschaft zur privatkapitalistischen. Ziemenswert ist der große Schritt, den die Sowjetregierung vorgenommen hat, indem sie nach Wiederherstellung der freien Wirtschaft nun auch die Grundlage dieses Systems in der Finanzwirtschaft aufstellt. Die russische Regierung rüst eine Staatsbank mit einem Grundkapital von 2000 Millionen Rubel ins Leben. Diese Staatsbank, die ihren Sitz in Moskau hat, wird an mehreren Handelsplätzen in Russland Filialen errichten. Das Unternehmen trägt den Charakter einer Saisbank, in der aber der Einfluß kapitalistischer Interessen nicht ausgeschlossen wird. Vom Reingewinn beansprucht der Staat den größten Anteil. Der Geschäftverkehr soll sich erstrecken auf die Kreditgewährung bei Verpfändung von Waren, auf den Wechselverkehr und die Übernahme der Erledigung von Zahlungsvorgängen von und nach dem Ausland. Zur Verpfändung werden auch zugelassen ausländische Wertpapiere, Edelmetalle und Wertgegenstände, deren Verkauf und Besitz bisher verboten war. Für den Ankauf und Verkauf der ausländischen Wertpapiere, der Devisen und Edelmetalle, behält sich die Bank ein Monopol vor. Eine Notenausgabe wird die Bank nicht übernehmen; die Notenpresse bleibt in Händen der Regierung. Damit vollzieht sich nunmehr eine weitere wichtige Umwandlung in der volkswirtschaftlichen theoretischen und praktischen Neuorientierung der kommunistischen russischen Regierung.

Wie aus neueren Berichten zu ersehen ist, scheinen in Moskau unter dem Wiederherstellen der kapitalistischen Wirtschaft langsam einige Befreiungen einzutreten, die jedoch nicht zu überschätzen sind, weil das Gesamtökonomie bei einer vollständig zu Bruch gegangenen Wirtschaft viel Geduld und Zeit erfordern wird. Wäre man in Russland nicht so einseitig dem kommunistischen Phantom nachgegangen, man hätte schon auf einer sozialistischen Grundlage eine tragfähige Organisation der Wirtschaft aufbauen können. Aber die utopischen Verläufe zur Herbeiführung eines Gesellschaftszustandes, der über Nacht alle Gebrechen des Kapitalismus befeitigen sollte, mußte scheitern. Nun kehrt man nach vielen Verwegen und schweren Leiden zusehends wieder zu dem kapitalistischen System zurück.

Die Umkehr der Wirtschaftspolitik endet mit dem Bekanntnis eines vollständigen Zusammenbruchs des Kommunismus. Schließlich wird der Arbeiterlack der Vorwurf gemacht, daß sie dem Kommunismus nicht das nötige Verständnis entgegengebracht habe. Das wird für Russland zutreffen, mußte aber einem Staatsmann, der schließlich die Arbeiterbewegung kennen sollte, auch vor der Inangriffnahme seiner Pläne klar sein. Aber es ist nicht allein die mangelnde Erziehung einer Arbeiterschaft, die aus dem kapitalistischen Getriebe umzuwechseln soll in eine ganz anders geartete Organisation, sondern es ist auch der große organisatorische Mangel, der sich hier zeigt und die eigene Theorie totschlägt.

In den vielen Preissteigerungen, die in der Bevölkerung Unzufriedenheit und Aufregung hervorgerufen, kam im Laufe der Woche noch ein Hinzuwachsen der Weizenpreise um 25 Mark für den Zentner, dem sich eine entsprechende Steigerung der Roggenpreise anschloß. Viele Preisbewegungen sind aneinander auf eine durch unsere Verkehrsverwaltung hervorgerufene unglückliche Lage des Marktes zurückzuführen. Die Störungen im Karstofftransport nötigten die Bahndirektion, die Zufuhr von Brotgetreide zurückzustellen. Damit kam die Versorgung der Mühlen in Unordnung und nun mußten Landwirte und Händler sofort diese Situation zur höheren Preisbestimmung aus. Die Landwirtschaft sichert sich die höheren Preise für Weizen, indem sie für die Zwangsablieferung den Weizen zurückhält und Roggen im freien Verkehr aufkauft, um diesen für die Zwangsablieferung bereitzustellen. Für Getreide sind die Preise um 15 Mark pro Zentner in die Höhe gegangen. Die Nachfrage der Brauereien ist sehr lebhaft, so daß noch mit weiteren Aufschlägen zu rechnen ist. Was ist in Anbetracht des unglücklichen Standes der Welt so in die Höhe gegangen, daß die Abnahme ins Stoen geraten ist. Auch die Zufuhr von Hülsenfrüchten leidet unter der Verkehrsperre.

Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die die Eisenbahnverwaltung mit der Bewältigung der großen Transporte im Herbst zu überwinden hat, aber es scheint doch, als ob die Organisation noch sehr verlagert und nicht mit der nötigen Umsicht und sicheren Disposition verfahren wird. Man wird den Eindruck nicht los, daß die Eisenbahnverwaltung viel weniger für die Erneuerung des Materials sorgt, als notwendig wäre. Auf diesem Gebiet können wir unendlich Ersparnisse machen. Wir haben im Frühjahr und Sommer unter einer großen Arbeitslosigkeit gelitten und vertaucht die Eisenbahnverwaltung geduldet. Sie möge größere Anträge herausgeben. Das ist leider nicht in dem notwendigen Umfang geschehen und gegenwärtig klagen die Maschinen- und Waggonfabriken, daß die Eisenbahnverwaltung mit großen Anträgen herankommt, die verständigerweise viel früher hätten in Auftrag gegeben werden sollen. Die gegenwärtige Wirtschaftslage erträgt schwer einen unzureichenden Stand unseres Verkehrs. Die einen ausreichenden Güterverkehr hindern die Hemmnisse müssen notwendigerweise schnellstens beseitigt werden.

Wirtschaftsmaßnahmen für Invalidenrentner

Der Reichstags-Ausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich am Freitag mit dem Entwurf eines Gesetzes über „Wirtschaftsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten der Invalidenversicherung“. Nach dem Entwurf sind die Gemeinden verpflichtet, notleidenden deutschen Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung auf Antrag eine Unterstützung zu gewähren. Die Unterstützung ist in einer solchen Höhe zu bemessen, daß das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von 2100 Mark, einer Witwen- oder Waisenrente den Betrag von 800 Mark erreicht. In der Ausdrucksweise über diese Bestimmungen herrscht Unebereinstimmung darüber, daß diese Beträge viel zu gering sind. Dagegen gingen die Meinungen darüber auseinander, ob es zweckmäßig ist, die neuen Zulagen zu den Renten nur unter Hinzurechnung des übrigen Einkommens des Rentenempfängers zu gewähren. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wies darauf hin, daß es bei der gegenwärtigen allgemeinen Not unmöglich ist, auch solchen Rentenempfängern eine weitere Zulage zu gewähren, die in guten wirtschaftlichen Verhältnissen leben und einer weiteren Hilfe nicht bedürftig sind. Die sozialdemokratischen Redner wiesen darauf hin, daß in den Städten fast alle Rentenempfänger wirtschaftlich sehr schlecht stehen; die Ausnahmen sind so gering, daß sie gar nicht in Betracht kommen, und durch sie bei weitem nicht so viel erparnt wird, wie die Kosten der langwierigen Untersuchungen der Einkommensverhältnisse aller Rentenempfänger betragen. Hier wurde nur eine Verweisung von der Armenpflege auf die Reichskasse stattfinden. Dabei werden schwere Ungerechtigkeiten nicht zu vermeiden sein und zwar besonders auf dem Lande. Unter diesen Umständen hielten es die Sozialdemokraten für das kleinere Übel, von solchen Untersuchungen abzusehen und sich wieder mit weiteren allgemeinen Zulagen zu begnügen. Dagegen treten die bürgerlichen Parteien mehr oder weniger entschieden für die Beschränkung der Hilfe auf die wirklich Notleidenden ein. Ein anderer Gegenstand der Anhörung trat zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Landesregierungen im Reichsrat zu Tage. Die Reichsregierung will die Kosten zu je einem Drittel auf das Reich, die Länder und die Gemeinden verteilen. Die Landesregierungen wollen fast die ganze Last dem Reich auflegen und nur 10 Prozent den Gemeinden. — Welches Ergebnis die Beratungen haben werden, ist noch nicht abzusehen. Am Montag wird der Ausschuß sich mit den Einzelheiten der Vorlage beschäftigen.

Erhöhung der Börsenumsatzsteuer.

Die wilde Spekulation an der Börse erforderte unbedingt eine Erhöhung der Börsenumsatzsteuer für Aktien und Kuxe; ebenso ergab sich die Notwendigkeit, in dem Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln, der nach dem Reichs-Hempegegesetz nur ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld und ausländische Goldnoten der Börsenumsatzsteuer unterwirft, auch die ausländischen Devisen einzubeziehen. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung ein Kapitalverkehrssteuergesetz ausgearbeitet, das — viel zu spät — dem Reichstag erst in diesen Tagen vorgelegt ist. Da dieses äußerst komplizierte Gesetz mit aller Gründlichkeit durchberaten werden muß, andererseits aber die schleunige steuerliche Erfassung der außerordentlichen Umsätze notwendig erscheint, haben die Unabhängigen den Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Börsenverkehrs eingebracht. Dieser Entwurf wurde vom Plenum des Steuerausschusses überwiesen und fand hier am Donnerstag zur Beratung. Er besteht aus einem Teil des von der Regierung neu vorgelegten Entwurfs eines Kapitalverkehrssteuergesetzes, der die sofortige steuerliche Heranziehung der Börsenumsätze und des Devisenhandels ermöglicht. Nach kurzer Besprechung beschloß der Steuerausschuß anlässlich des Umfanges dieses neuen Gesetzesentwurfes, dem Reichstag zu empfehlen, anstatt des Antrages der Unabhängigen folgenden Gesetzesentwurf, der von sozialdemokratischer Seite eingebracht wurde, seine Zustimmung zu geben:

„Die Reichsregierung wird ermächtigt, den Entwurf des Tarifnummer 4 a, 5 des Reichssteuergesetzes vom 3. Juli 1913 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1918 bis auf ein- oder hundert und im Falle der Ermächtigung unter 1 zu dieser Tarifnummer bis auf zwei vom Tausend zu erhöhen.“

Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt, den Steuerfuß der Tarifnummer 4 a, 6 bis auf 1 vom Hundert zu erhöhen und diese Steuer auf andere Anschaffungsgegenstände auszuwenden, die auf ausländische Währung lautende Zahlungsmittel sein, Gegenstand haben und bisher nicht unter die Tarifnummer 4 a, 6 fielen oder von der Steuer befreit waren.

Zur Durchführung dieser Wirtschaftsmaßnahmen kann der Reichstag ermächtigt werden, die Reichsregierung zu beauftragen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.“

es parallelens am 31. Dezember 1921 wieder außer Kraft zu setzen, wurde abgelehnt; ebenso eine von gleicher Seite beantragte Entschärfung, nach der die Reichsregierung an die Steuererlässe gehalten sein soll, die dem von ihr eingebrachten Entwurf eines Kapitalverkehrssteuergesetzes zu Grunde gelegt sind. Der sozialdemokratische Antrag geht über diese Fälle hinaus.

In der anschließenden Aussprache kam allgemein die Meinung zum Ausdruck, daß schnellstens etwas geschehen müsse, um die ungeheure Börsenspekulation bzw. die Umsätze an der Börse dem Reich steuerlich nutzbar zu machen. Der Redner der Deutschen Volkspartei versuchte allerdings glauben zu machen, daß die beantragten Fälle zu hoch seien, und man dabei Gefahr laufe, daß die Börsengeschäfte dann ins Ausland abgedrängt würden. Sowohl von Regierungsseite als auch von dem sozialdemokratischen Redner wurden diese Bedenken widerlegt.

Wichtige Personalreformen in der Abteilung des Auswärtigen Amtes

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Ministerialdirektor Behrendt von der Leitung der Abteilung des Auswärtigen Amtes entbunden worden. Sein Nachfolger wird Herr von Malchahn, bisher Leiter der russischen Abteilung, da vorher Rosen bereits nach Athen abgehoben werden sollte. Die Ostabteilung hat sich bei den Legationsrat Hauschild kürzlich bei der Einweihung des neuen Hauses des Breslauer Osteuropa-Instituts öffentlich die klassischen Worte prägte: „Meine Herren, wir vom Auswärtigen Amt tappen über Osteuropa ja völlig im Dunkeln“, fand er beifällige Schmunzeln bei dem aufmerksamen Teil seiner Zuhörer. Der neue Mann hat eine vernünftige Russlandpolitik getrieben, die zur Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen führte. Er hat das Unglück, von demjenigen Teil der Berliner Presse besonders freudig begrüßt zu werden, die mit dieser Annäherung an Russland den törichtsten, unausführbaren und letzten Kindes nur Deutschland schädigenden Gedanken eines Wirtschaftskrieges gegen Polen verbunden. Doch hat der Personalwechsel diesen unerwünschten Sinn offensichtlich nicht, da die „Freiheit“ gleichzeitig den Rücktritt des Leiters der polnischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Herrn von Kessler, meldet, eine Nachricht, die uns nicht überrascht, aber höchlich bedrückt.

Herr von Kessler war derjenige Beamte, der im Auswärtigen Amt die Radikalitätspolitik gegen Polen leitete, die die Polen ihrerseits viel wirksamer erwidern konnten, der die Wirtschaftssperre gegen Polen empfahl, von der nun die Danziger und oberösterreichischen Schmuggelbedeure Nebenprojekte einheimten und auch in der Selbstschußfrage äußerst unglücklich für die deutsche Sache wirkte. In Breslau vertrat er das Auswärtige Amt bei Besprechungen mit den Parteiführern in der eigenartigen Weise, daß er auf Angriffe gegen diese Balkanmethode nur jede Verantwortung für seine Person ablehnte, ohne sie sachlich mit einem Wort zu verteidigen. Auch die unglücklichen Personalbeziehungen in Oppeln und Genf sind wohl nicht ohne sein Zutun möglich gewesen. Mit dem Zusammenbruch dieser Methoden in Oberschlesien und dem Zwang zum Versuch gemeinsamer Arbeit mit Polen war Kesslers Verschwinden endlich unvermeidlich.

Wie das „Tageblatt“ hört, soll ein neues Referat für die Handelskassen geschaffen und der Leitung von Herrn von Blücher unterstellt werden. Nachfolger des Herrn von Malchahn selbst im Referat für Russland wird sein bisheriger Stellvertreter Hauschild (Vergl. oben!) Mit der Leitung des polnischen Referats ist Herr v. Dierksen betraut worden. Dem bisherigen Referenten für Polen, Kessler, ist ein neuer Wirkungskreis vorbehalten. Das gleiche gilt für den Legationsrat Malter, der bisher das Referat für Belgien leitete; er wird aus diesem Referat ausgescheiden, und — in auswärtigen Dienst Verwendung finden.

Aus aller Welt.

Zuchthaus für einen Kartoffelschmuggler. Das Landgericht in Zwettau verurteilte den Bankrottisten Nestmann zu einer Jahre Zuchthaus und 100 000 Mark Geldstrafe, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, weil er über 40 Zent. Kartoffeln in die Tschechoslowakei geschmuggelt hat. — Zur Nachahmung auch in Schlesien empfohlen.

Gefährliches Almetall. Auf dem Lagerplatz der Almetallhandlung Hall-Döler in Cannstatt explodierte eine Granate, die sich unter Almetallen befand. Durch die Explosion sind drei Arbeiter getötet worden.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Aus Essen wird gemeldet: Die wegen Mordes dreimal zum Tode verurteilten Gebrüder Fleischer sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, ebenso der Bergmann August Wisk aus Hülfs, der im Mai d. J. wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war.

DUNLOP

Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen.

Beständige Erfolge mit Logal!

Herr Richard W. Kemmer, Landshut, schreibt u. a.: „Ich bin seit Wochen an Gelenksrheuma und nicht verheilt mit viel Schmerz. Da wurde ich Logal-Tabletten. In kurzer Zeit waren die Schmerzen verschwunden und am Tag zu Tag wurde ich besser im Laufen. Nach 3 Wochen Logal war ich ganz gesund und konnte wieder gehen wie vorher. Ich habe großes Vertrauen zu Ihren Tabletten und habe dieselben bereits mehreren Bekannten empfohlen, welche auch schon viel von Ihnen gehört haben. Bitte, wenn Sie keine Medikamente in den Apotheken, so daß Sie sich selbst keine Schmerzen tun, so kaufen Sie Logal-Tabletten und nach 1 Tag werden Sie sich selbst von allen Schmerzen befreien. Ich danke Sie nicht bloß, Logal, sondern auch die von Ihnen geschickten Briefe. Sie hat mich sehr glücklich gemacht und mir viel von den Schmerzen befreit.“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 5. November.

Sozialdemokratischer Verein.

Revolutionstheater. Mittwoch, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr. in folgenden 4 Sälen:

Gewerkschaftshaus; Wilhelmstraße 44; Zentral-Saal, Westendstraße 50/52; Bergeller, Kleischkastraße. Die Säle werden dem Tage entsprechend dekoriert sein. In den 4 Versammlungen werden starke Chöre des Arbeiter-Sängerbundes mitwirken. Die Gedächtnisreden werden von nachstehenden Genossen gehalten: Stadtrat Dr. Landsberg, Landrat Selbst, Landtagsabgeordneter Gaertig und Stadtvordirektor Hren. Jaregenossen! Sorgt durch rege Agitation für guten Besuch der Versammlungen. Eintritt ist frei!

„Sozialistische Studenten-Gemeinschaft. Dienstag, den 8. Nov., findet in der Expedition der „Volkswacht“, Markt 4, eine Mitgliederversammlung statt. Da die Wahlen vor der Tür stehen, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.“

„Mittung Jungsozialisten und Parteifreunde. Übungsstunde für die Kindernachmittage heute mittags 1/2 6 Uhr abends. Gewerkschaftshaus, Zimmer 5.“

Arbeiterjugend-Feiern. Der für heute Abend angelegte Elternabend in den Sälen, Ecke Hauptstr., nach der Trauerfeier für Oberfeldwebel Meyer, am Freitag und Samstag, den 6. u. 7. Nov., um die gleiche Zeit stattfinden werden. Morgen Vormittag um 8 Uhr findet in den Sälen noch eine Generalsprobe mit allen Kolonnen statt.

Mittung Jungsozialisten. Gemeindefestabend, Gewerkschaftshaus, Zimmer 32, heute abend 8 Uhr. Junggenosse Ludwig spricht über das Thema: „Kunst und Kunstverständnis“.

Trauertag in Breslau?

Gestern sollte in Breslau der erste Trauertag für Oberfeldwebel sein. Die Gedächtnisfeier um 4 Uhr Schließen. Die Volkseigenen war auf 9 Uhr festgelegt und aus Theater und Kabarets sollte alle Feiertage verbannt sein. Neugierig sollte überall der Ernst der Zeit zum Ausdruck kommen. Man wollte eine Art Trauerdemonstration unter Mitwirkung der gesamten Bürgererschaft.

Doch das Opfer, das von vielen verlangt wurde, schien zu groß zu sein. Zahllose Geschäfte schlossen nicht um 4 Uhr. Theater, Kabarets, Kinos schrien sich nicht an die Volkseigenen und daschen nicht daran, die heilige Ruhe zu veranlassen. Kann es etwas Widerwärtigeres geben, als wenn man z. B. im Lobesgesang nach einem Vorpruch, der auf den Ernst des Tages hinweist, die Worte „Zwangseinquartierung“ spielt? Kein Kino sollte seine Lustspiele ab, und wir wollen nicht nachforschen, wie viele gestern noch nach 9 Uhr beim Wein in heiterster Stimmung beisammensahen.

Ein trauriges Zeichen. Der trauerlose Trauertag! Ueber die Verständnislosigkeit, mit der eine große Minderheit in den Tag hineinsteht, ist wirklich kein Trauern zu sagen. Denn für die arbeitende Mehrheit des Volkes ist die Not der Zeit zu groß, als daß nicht jeder Tag — ohne behördliche Festsetzung — ein Tag des Leidens und Entlagens wäre.

Wohnungen für kinderreiche Familien.

— Die Bestrebungen zur Milderung der Wohnungsnot, in der sich kinderreiche Familien befinden, haben sich in neuerer Zeit erfreulicher Weise gesteigert und die Fürsorge, dem deutschen Volke einen bescheiden und gesund leistungsfähigen Nachwuchs zu erhalten, hat feste Gestalt angenommen. Auch in Breslau ist der Kollage von der Stadtverwaltung seit mehreren Jahren besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden, und als vor einigen Jahren der Kenner Leopold Kempner und der Rittergutsbesitzer Dr. Ludwig

Friedmann in ihren Nachlässen namhafte Stiftungen zur Beschaffung von gesunden Wohnungen zur Vermietung an kinderreiche Familien für die Stadt Breslau errichtet hatten, entschlossen sich die Vorstände beider Stiftungen, bald wirkliche Hilfe zu leisten und die Mittel zum Bau solcher Wohnungen bereit zu stellen.

Die Vorstände unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wagner waren sich wohl bewußt, daß die Ausführung der Bauten bei den hohen Baukosten erhebliche Mittel erfordern werden, daß es aber trotzdem richtiger sei, jetzt zur Zeit der Not bald zu helfen, als eine immerhin noch fragliche Preisentwertung abzuwarten und erst später zu bauen. Nachdem auch nach längeren Verhandlungen vom Reich ein Uebertragungsbeschluß gewährt worden war, wurde im Februar d. J. mit den Bauarbeiten zunächst für drei Häuser begonnen und sie so gefördert, daß die Wohnungen Anfang November d. J. zur Benutzung fertig sein werden. Das Stiftungsgrundstück liegt an der Moon-Straße zwischen Gräbchen und der Kurkräuter-Straße zwischen zwei Straßenzügen und umfaßt vier Morgen. Bei der vom Magistratsbauamt bewirkten Planaufstellung wurde der Grundriß festgehalten, daß keine Einfamilienhäuser, sondern Reihenhäuser mit Erdgeschoss und zwei Stockwerken zu bauen seien, weil das Zusammenwohnen mehrerer Familien in einem Hause mancherlei Vorteile bietet, wie z. B. bessere Wärmehaltung der Zimmer, gegenseitige Hilfeleistung in Notfällen usw.

Durch die Grundrißanordnung ist Vorzorge getroffen, daß in jedem Geschosse nur zwei Wohnungen liegen, die durch das Treppenhaus geschieden sind, so daß jede für sich abgeschlossen ist, und daß den Zimmern die Sonnenhitze und gute Durchlüftung gesichert ist. Jedes Haus enthält sechs Wohnungen, im ganzen werden zunächst achtzehn Wohnungen zur Verfügung stehen. Als kinderreiche Familien gelten solche mit mindestens fünf Kindern. Die Wohnungen erhalten je ein Schlafzimmer für die Eltern, zwei Schlafzimmer für die Kinder und eine geräumige Wohnküche nebst Speisekammer. Neben der Wohnküche liegt eine kleine Spülküche, in der auch die Reinigung der Kinderwäsche geschehen soll, um die Wohnküche nicht damit zu belasten und ferner eine vollständige Badeeinrichtung, die der Mithilfe der Dr. Ludwig Friedmannschen Erben zu danken ist.

An der Gartenseite der Häuser befindet sich für jede Wohnung ein eingebauter geschützter Balkon, der von der Mutter bei ihrem Schaffen in der Küche übersehen werden kann, so daß die Kleinen ihrer Obhut nicht entzogen sind.

Hinter den Häusern erstreckt sich ein großes Gartenland mit Spielplatz, das den Bewohnern zu Gemütspflanzen zur Verfügung steht und das noch reichlich Platz bietet, um später weitere Wohnhäuser zu erbauen. Es ist zu wünschen, daß das begonnene Werk der Stifter baldige Erfolgsgeschichte finden möge und die schwere Last der kinderreichen Familien weiter gemildert werden kann.

Breslauer Indeziffern.

Die Ausgaben für die Lebenshaltung stiegen in der Zeit vom 16. September bis zum 15. Oktober 1921 gegenüber denen des Vormonats (16. August bis 15. September) beispielsweise bei einer fünfköpfigen Familie um 8,27 Prozent. Auf Grund der danach und der entsprechenden Preisbewegung bei den übrigen Familienarten durch das Lohnamt errechneten Indeziffern stellte die Arbeitsgemeinschaft Breslauer Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter folgende Indeziffern für die Zahlung der Teuerungszulagen im November fest:

	für eine Familie von 5 Personen	für 4	für 3	für 2	für 1
im Vormonat lauteten die Indeziffern	322	298	288	248	240
die Steigerung beträgt also Punkte:	297	276	267	228	223
	25	22	21	18	17

Im einzelnen sind die Ausgabegruppen gestiegen bei:

Lebensmitteln	um 5,75 %
Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen	um 12,08 %
den anderen Ausgaben	um 10,36 %

Hieraus erweist sich wieder, wie wichtig es für richtige Feststellung von Indeziffern für die gesamten Lebenshaltungskosten ist, wenn die Preise von typischen Vertretern sämtlicher gebräuchlicher Haushaltungsausgaben im richtigen Verhältnis zueinander gemessen werden. Nach der Methode der Reichsteuerstatistik, die sich ganz überwiegend auf die Preise der Lebensmittel stützt, wäre die Steigerung der Indeziffern geringer ausgefallen (bei der fünfköpfigen Familie nur ungefähr 17 Punkte Steigerung). Anfolgendes bilden sich bei der Fülle von Veröffentlichungen über die Reichsteuerstatistik ganz falsche Ansichten über den Grad und den Verlauf der Teuerung, die um so gefährlicher werden, als die Reichsteuerstatistik sehr häufig als Statistik der Lebenshaltungskosten bezeichnet wird. Dabei ist sie doch im besten Falle,

nachdem in letzter Zeit mehrere Grundfehler beseitigt sind, eine Statistik der Lebensmittelpreise eines Haushalts, denen wenige andere Ausgaben für Miete, Heizung und Beleuchtung — teilweise in zu geringem Maße — hinzugefügt sind.

Wochenzettel der Arbeiterjugendheime.

Vom 6. bis 13. November.
Heim 1: An der Matthiasgasse 2. Städtisches Jugendheim. Mittwoch, den 9. November: Teilnahme an der Revolutionsfeier im Gewerkschaftshaus oder im Bergeller. — Freitag: Elternabend im Saale der Matthiasgasse. Alle Eltern sind herzlich eingeladen. — Sonntag: Teilnahme an der Jugendheimveranstaltung; nachher Geselligkeit.
Heim 2: Osenerstraße, Schulhaus. Mittwoch, den 9. November: Geselligkeit. — Freitag: Gesangsabend. — Sonntag: Geselligkeit.
Heim 4: Nordstraße, Schulhaus. Mittwoch, den 9. November: Teilnahme an der Revolutionsfeier im Gewerkschaftshaus. — Freitag: Vortrag über „Jugendring und wir!“ — Sonntag: Revolutionsfeier im Heim. Eltern sind herzlich willkommen!
Heim 5: Anderssenstraße, Schulhaus. Dienstag, den 8. November: „Gefühl“-Vorstellung im Gewerkschaftshaus. Heim geschlossen. — Freitag: Mitgliederversammlung. — Sonntag: Heimabend.
Heim 6: Krüschstraße, Schulhaus. Mittwoch, den 9. November, 1/2 7 Uhr: Unterhaltungsabend. — Freitag, 1/2 7 Uhr: Vortrag über „Kind und Jugend“. — Sonntag, vormittags 8 Uhr, im Eisenpark: Schlagballspiel.
Heim 7: Steinstraße, Schulhaus. Mittwoch, den 9. November: Revolutionsfeier in der Wilhelmstraße. — Sonntag: Ballabend; nachher gegenseitige Besichtigung.
Heim 8: Anderssenstraße, Schulhaus. Mittwoch, den 9. November: Einüben neuer Volkstänze. — Freitag: Geselligkeit. — Sonntag: Geselligkeit.
Heim 9: Trinitasstraße, Schulhaus. Mittwoch, den 9. November: Einüben neuer Volkstänze. — Freitag: Frageabend. — Sonntag: Geselligkeit.
Heim 10: Nichts gemeldet.

Allgemeines: Die Bibliothek im Zimmer II des Gewerkschaftshauses ist Montag und Donnerstag von 7—8 Uhr abends geöffnet. Sprechstunden in allen Jugendangelegenheiten Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr abends im Zimmer 38 des Gewerkschaftshauses. Eine nähere Bekanntmachung über eine demnächst stattfindende Führerentscheidung erfolgt noch in der Zeitung.

Meldungen für den nächsten Wochenzettel müssen Dienstag abgegeben werden, sonst finden sie keine Berücksichtigung.

Kriegsgräberfürsorge.

Von den Millionen Deutscher, die dieser Weltkrieg gefordert hat, ruhen nur 100 000 in deutscher Erde und mehr als 2 Millionen in allen anderen Ländern. Es ist Pflicht der Deutschen, diese Toten nicht zu vergessen und ihre Gräber zu pflegen und zu erhalten. Diese nicht leichte Aufgabe hat sich der in Dezember 1919 gegründete Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ gestellt, der alle Deutsche zur Mitarbeit an diesem Liebeswerke auffordert.

Die Ortsgruppe Breslau dieses Bundes hielt am Mittwoch einen Vortragsabend im „Vincenzhaufe“ ab. Redner war der Hauptgeschäftsführer des Bundes, Dr. Guier, Berlin.

Er konnte bereits über eine umfangreiche Arbeit der Kriegsgräberfürsorge und Gräberpflege berichten, und unterstützte durch zahlreiche Lichtbilder aus allen Weltteilen zeigen, daß der Bund überall bemüht ist, die vielen, vielen Friedhöfe und Einzelgräber zu pflegen und zu erhalten. Verbindungen sind nicht nur angeknüpft mit Frankreich und Sowjetrußland, sondern auch mit Palästina, Syrien und Indien. Aber auch die deutschen Gräber an der Meeresküste in Australien und in der Wüste Sinai unterliegen der deutschen Fürsorge. So hat der Bund, der schon 400 Ortsgruppen umfaßt, in allen Weltteilen gearbeitet und viele Friedhöfe und Einzelgräber werden vor völliger Vernichtung geschützt.

Ein ganz anderes Bild zeigten allerdings die Sammelfriedhöfe, die die französischen Behörden geschaffen haben. Sie sind fast alle vernachlässigt und die Grabstellen verunkrautet. Der Bund ist aber bemüht, den Gedanken der Gräberfürsorge von Volk zu Volk zu tragen und wenn in jedem Lande ein Bund schirmt und schützend seine Hand über die Kriegsgräber hält, dann wird das Liebeswerk, an dem sich alle Menschen beteiligen müssen, vollständig sein.

Eine Anzahl Lichtbilder zeigte die rührende Fürsorge der Lebenden für die gefallenen Kameraden bereits während des Krieges.

Eine südenlose Fürsorge ist natürlich unmöglich. Wenn uns aber auch alles genommen wird, so wollen wir uns das nicht nehmen lassen: unsere Toten zu ehren. Am Totensonntag wird in Breslau in der Jahrhunderthalle eine Totenfeier für unsere Gefangenen abgehalten.

Filmschau.

Das Kino nimmt im modernen Leben einen so großen Raum ein, daß niemand mehr seine Bedeutung übersehen kann. Nach jeder Richtung hin ist es bisher in Erscheinung getreten. Die Wissenschaft, die Kunst, aber auch die Sensation und verderbliche Spekulation auf alle möglichen niederen Instanzen hat es sich dienstbar gemacht. Einzig das Theater der armen Leute, das für wenige Pfennige seine Tore öffnet, ist es heute längst ein Kulturfaktor von größter Wichtigkeit für das gesamte Volk geworden. Die fortwährend steigenden Eintrittspreise der Theater treiben immer größere Volksteile in das auch heute noch verhältnismäßig billige Kino ab. Sein Einfluß auf jede Schicht des Volkes ist rapid gewachsen und diesen Einfluß nach jeder Richtung hin zu werten, soll die Aufgabe sein, die wir von jetzt ab jeden Sonnabend auf diesem Raum erfüllen werden. Es ist heute lächerlich, geschworener Gegner oder Freund des Kinos zu heißen. Mancher Gegner des Kinos wird, wenn er den richtigen Film sieht, bekehrt werden und mancher Freund wird durch seine Auswüchse, die leider immer noch bestehen, und die es auszumergen gilt, immer wieder abgelenkt werden. Die Aufgabe des Kinos ist, veredelnd und erzieherisch auf das Volk zu wirken und nachdem es das Volk nun einmal in seiner Mehrheit für sich erobert hat, sich seiner Verantwortung bewußt zu sein. Unüberschaubar ist die Schär derer, die sich allwöchentlich den Einflüssen des Kinos aussetzen. Es wird unsere Pflicht sein, zu prüfen, in wie weit das Kino seine Aufgabe als Volksbildungsmittel und Erziehungsmittel, als Stätte künstlerischen Wollens und Könnens, erfüllt. Das Kino will und muß ernst genommen werden, das hat es durch, wenn auch noch verstreute, ganz bedeutende künstlerische Leistungen bewiesen.

Der Film der Woche. Daß sich dem Kino in der Ausgestaltung phantastischer Motive ganz ungeheure und unerhörte Möglichkeiten bieten, beweist der in D. R. und in der Smanburg gezeigte Film: „Das Reich der abertausend Lebenslichter.“ Der Tod regiert den Ge-

Lebenslichter. Da brennen die unzähligen Flämmchen menschlichen Seins unabänderlich dem Ende zu. Wenn das Mädchen auch nur das Verfluchen eines von drei Lebenslichtern verhindern kann, soll ihm der Geliebte wiedergegeben sein. Und wir erleben, in drei verschiedenen Ländern, eine Tragödie der Liebe. Unabänderlich ist jedesmal der Tod des Geliebten, unabänderlich erfüllt sein Lichtlein. Da macht der Tod dem Mädchen noch ein zweites Angebot. Wenn sie ihm ein einziges Leben vor seinem bestimmten Ende bringt, ist der Geliebte gerettet. Aber der Preis und der hungrige Bettler ist ihr keine Stunde, keinen Atemzug ihres Lebens. Und als das Siechenhaus abdröht und eine Mutter nach ihrem im flammenden Haus zurückgelassenen Säugling schreit, da rettet sie das Kind dem Leben und bringt es nicht übers Herz, es dem Tode zu überliefern. Die einzige Schwäche des Films (Arbeit des Decca-Bioskop) ist vielleicht die dreimalige Wiederholung des gleichen Liebes-Motivs, von den gleichen Personen gespielt. Seine Ausstattung und Darstellung (mit El. Dager, Diegelmann, Picha, Biensfeld) ist unübertrefflich. Hier ist zum mindesten ein hervorragender Anfang, der schönste Erfüllung verheißt.

In der Darstellung der Hochalpenmatur bringt das Ufa-Theater einen Film von unvergleichlicher Schönheit. Im Kampf mit dem Berge sehen wir darin die Alpinisten bei ihrer Nerven und Geistesgegenwart erfordernden sportlichen Tätigkeit. Eine Tour auf den Gysfalle, den gewaltigsten und gefährlichsten Berggipfeln der Alpen, ist das Motiv der Darstellung. Und daneben grüßen den Kenner der Alpenwelt das Streichen, der Castor, das Weidhorn, der Ronie Rosa, sowie der schönste Berg der Alpen, das Matterhorn mit seinem kühnen, von ewigen Stürmen umtobten Haupt, seinen wackrigen, über Tausende von Metern hoch aufragenden Flanken; das Matterhorn, das seit dem Tage, da es zum erstenmal von dem Engländer Whymper und seiner Expedition bezwungen wurde, die Hälfte jener kühnen Erstbesteiger tödlich abkühlte und das seit jener Zeit (nicht wie der Film fälschlich anzeigt) 46, sondern 49 Menschen in seinen Schlingen und Spalten verhängung. Es ist etwas wunderbares, das den Menschen auf die Berg: treibt und wenn die letzten Geheimnisse der steinernen Meere vom Joch der Götter gelöst sind, immer wird es Menschen geben, die von tiefem Gefühl für die schweigende Größe und wilde Verlassenheit der herrlichen Bergwelt befeuert, sich ihr in dunkeln, unmerklichen Orange anvertrauen werden. Wer kann wohl in Worte fassen jenes Gefühl, das den Bergsteiger nach gefahrvoller Tour auf eisigen Gipfeln in 1—3000 Meter Höhe überkommt, wenn

rausch, wer ihn kennt, weiß, daß es Bergsteiger gibt, die um feinstmülligen das Außerste wagen und die weder Bergstürze, noch tobende Naturgewalten zu schrecken vermag.

Die Alpen werden wieder vereint sein, denn das Kissen ist heute teuer. So mögen denn alle Naturfreunde, Wanderer überhaupt alle Menschen, die der Natur und ihrer Schönheit nicht mit stumpfen Augen gegenübersehen, sich dieses hervorragende Filmwerk ansehen, das mit glänzender Technik ein Stück Welt vor unsere Augen stellt, die wohl die wenigsten Menschen in ihrem Leben zu sehen bekommen.

Im Odeon-Kino rollt ein spannender amerikanischer Detektivfilm, der als Fabrikat zur guten Auslandsware gehört, sich „Das unbewohnte Haus“ bezieht und reichlich aufregendes bietet. Die Darstellung ist vorzüglich und in die Hauptrollen teilen sich Margia Lindt und Balz Arnheim. Weiter sehen wir ein dreitägiges Zirkus- und Detektivdrama „Der Ritt auf dem Riesenrad“, darin man neben artikulösen Reittänzen — wir sehen u. a. eine Schallentwerferin auf dem Rücken ihres Pferdes, und dieses auf der freien Plattform eines hängenden Waggons am 40 Meter hohen, sich bewegenden Riesenrad und anderes mehr bewundern kann. Ein diphonen viel Kriminalität, die wenigstens den Vorzug hat, nicht reizlos in engeren Sinne zu sein.

Matthias-Kino. Na endlich, die Operette ist verfilmt. Von Amerika kam uns die Erleuchtung: „Miß Venus“, ein echt amerikanischer Spleen in 5 Akten. Ganz selbstverständlich, daß eine Milliardärstochter (die Leute sind dort wie Sand am Meer), die Hauptrolle spielt, 2000 Bräutigams zur Auswahl erhält, keinen davon für würdig erachtet und schließlich ihren Hobby bekommt, den sie, ohne es zu wissen, ihrer Gouvernante weggeschleppt hat. Sie bekommt auch für ihre zwei Schwestern Bräutigams, denn das hat sie geschworen. Zum Schluß heiratet der Milliardär unter amerikanischen Berentungen die Gouvernante. Vier Paare. Amerikanische Klassenheftung an Ehe. Und während die Bilder sich abrollen, singt es aus der Kapelle heraus Schlager um Schlager. Die nachherstimmenden Bilder zupfen im Laie der Noten. Die Operette ist verfilmt. Amerikanischer Spleen in 5 Akten.

Im Tauern-Theater wird gegenwärtig ein großes Filmmwerk nach dem Roman von Balzac „Argus der Seesäuler“, angefertigt. Das Meer und der Süden liefern prächtige Bilder, in die hellenweise der Kaiser noch phantastische Traumzeugnisse eingefügt hat. Die Hauptrolle des auch in seiner Handlung spannenden Werkes wird von der Schauspielerin Tatiana Gorla gespielt, der man nur zu gern auch einmal im Film begegnet. Daneben gibt es einen



Das selbst-tätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.
**Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch
 größte Billigkeit!**

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**
 auch der „Meebo“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Familiennachrichten

Deutscher Metallarbeiter-Verein.
 Am 3. November, vormittags 9 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Dreher **Kurt Musialowsky** im Alter von 22 Jahren. 9050
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.
 Beerdigung: Montag, den 7. November, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Friedhofes, Lohestraße, aus.

Nach 9-jähr. Ausbildung, seit meist als Assistenzarzt an Berliner und Breslauer Krankenhäusern, zuletzt fast 3 Jahre als Assistent an der von Herrn Prof. Forschebach geleiteten inneren Abteilung des Breslauer Allerhöflichen-Hospitals und Wessell-Hauske-Krankenhauses habe ich mich als **Facharzt für innere Krankheiten** niedergelassen und halte Sprechstunden werktags 9-10, 3 1/2-5 Uhr. 4728
Dr. med. Georg Friedländer
 Tausatzstraße 8-10, Eingang Anger 13.
 Telefon Ohle 1322.
 Ich beteilige mich an Kassenpraxis.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen und halte Sprechstunden nur von 3-5 nachmittags.
Dr. Erna Stein-Biberstein 9053
 Frauenärztin
 Michaelisstraße 35. T. R. 2508.
 Privatbüro: Sanatorium Viktorstraße 107.

Nach über 7-jähriger, vielseitiger ärztlicher Tätigkeit, davon zuletzt mehrere Jahre als Assistenzarzt an der Universitäts-Hautklinik Breslau, Maxstr. (Dir. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Jadassohn), habe ich mich als **Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Licht- und Röntgenbehandlung** niedergelassen. Ich beteilige mich an Kassenpraxis.
Dr. Kurt Wiener
 Reuschstraße 29/31. Fernspr. Ring 8639.
 Sprechst.: 8-10, 12-1, 5-7, Sonntags 11-12.

Bitte! Wer gibt einem langjährigen Parteigenossen ein leeres oder wenig möbl. Zimmer in Breslau ab. Offerten unter S. 243 an die Expedition der Volkswacht. 8022

Trauer-Bazar für Damen und Mädchen 9014
M. Centawer Schmiedebrüde 7-10

Frauen erwacht! Fort mit allen Schwindelmitteln! Tees, Tropfen, Tabletten, Apparate und „weisen Frauen!“ — Les das Buch von Frauenarzt Dr. med. Hans Serson, Berlin, über die Verhütung der Empfängnis. (Preisgabe hier nicht gestattet.) Es befreit Euch von Sorgen. Preis 24 Pf. — Nachnahme. 9015
 Buchverlag ELSNER, Stuttgart 70, Schiedstraße 57 B.

Zu kaufen gel.
Alt-Eisen und Metalle 9016
 kaufen zu höchsten Preisen
 Industriehof 2, Maxstr. 10
 Telefon Ohle 1865.

Kaufe jeden Posten **Futtermaschinen** in Reizen, auch 1. Stück, und zahle jeden Preis.
Wilhelm Schacher
 Messergasse 23, 1.

Grammophon-Platten
 alle Sorten und Marken
 Carl Sackur
 Ring 14. Tel. 2509 7.

Zum Verkauf
Mähmaschinen Rundschiffchen für Schneider
 • Konjektion
 • Mähmaschinen
 • Weidmäherei
 auch 1. modern, gezeichneten Serien u. Schneidmähern, empfehle in sehr großer Auswahl. Auf Wunsch Teilzahl.
 Jacob Schlegel, Breslau Kaiser-Wilhelm-Str. 4
 4. Stock. Fax 1. Etage.

Altmetalle
 kaufen zu höchsten Preisen
 Klinging, Gieselerstr. 1.

Mähmaschinen
 in sehr billiger Serie.
 Kossowick, Nikolaikirch. 78/79

Wir kaufen Schallplatten
 aller Fabrikate, ab 100 Stück, auch 1000 Stück, alle 100 bis 7. — von Kluge.

Mähmaschinen
 in sehr billiger Serie.
 Kossowick, Nikolaikirch. 78/79

Seidel's **Haferfloeten**
 in bewährter Qualität ohne Beschränkung wieder lieferbar.
 Müllerberger Konjerven- und Nahrungsmittelfabrik
Carl Seidel & Co. 4669
 Münsterberg i. Schlef.

erhalten Sie auf bequeme **Wo Teilzahlung** einen modernen Anzug oder Raglan nach Maß?
 Bei **F. Duvigneau** 8021
 Pelz-, Herren- und Damen-Moden, Breslau I, Münzstraße 10.

Zurückgekehrt
Dr. Haehndel 4729
 Frauenarzt
 Elsassers Straße 17, pt.
 Zurückgekehrt 7926
Dr. Dziekan.
 Schneiderturne
 Frauen u. Mädchen erteilt
 Frau **E. Richter**
 Gartenstraße 59, II.
 Tages- und Abendturne. 4599
Erfinder
 10 Gebote,
 Ingenieur Müller & Co.
 G. m. b. H.
 Leipzig, Sidonienstr. 68
 Ansbach, Anm. d. Pat.
 Monelle-Messingstr.

DER NEUE ROMAN
Untergang
 EIN LEBENSFRAGMENT
 von **A. M. JONG**
 Übersetzt von dem Übersetzer von **GEORG GÄRTNER**
 Dieses Buch erzählt in sehr packender, aufregender Weise die Kunst des Lebens in einem Zug und beschreibt die stärkste Leidenschaft.
 Preis 12 Mark schön gebunden
Volkswacht - Buchhandlung
 Breslau III, Neue Graupenstr. 5

Stenographie
 u. Schreibmasch. Unterricht
 erteilt **Marie Thieling**
 Vorwerkstraße 62

Ausschneiden
 Kauf! Verkauf! höchste Bezahlung für Brillen, Uhren, Wertgegenstände, etc.
 Sonnenfeld, Ring 12, 1. Etage

Metallbetten
 Stahlmatr., Rinderbetten
 bis an Preis Katalog 84 k frei
 Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 4730

Der Familienratgeber des arbeitenden Volkes ist der **VORWÄRTS ALMANACH** 1922
 in 12 Hefen herausgegeben, reich illustriert, enthält er viele interessante Aufsätze über wichtige Gegenstände, ferner Erzählungen, Anekdoten, u. a. m., für Jung und Alt.
 Preis in kunst. Metallf. 4 Mark 4.
 Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Arbeitsmarkt

Borzellanmaler
 flottes Handwerker und Staffierer, für Privat-Maler
 sofort gesucht Postener Straße 11. 9058

Schneider
 auf beste Sakkos, Raglans, Röcke wollen sich bei dauernder Beschäftigung melden
M. Juliusberger, Albrechtstr. 41, II. Etg. 4742

Konfektions-Heimarbeiter
 (gelübt) auf Sakkos, Paletots und Röcke, finden dauernde Beschäftigung
EMIL MEYER 9044
 Herrenkleiderfabrik, Schweidnitzerstraße 5, I.

Griffklaffige Großtuchschneider
 in und außer dem Hause für dauernd gesucht.
Brunner & Seitz, Schweidnitzer Straße 43, I. 9015

Zementwarenarbeiter,
 aber keine Bauarbeiter, finden dauernde Beschäftigung
Zementwarenfabrik Jerschke,
 Verlängerte Niedergasse. 9037

Alte Leute, Bitte bei allen Einkäufen stets die **Alte Leute** zu unterstützen.

Cebu
 Feinste aus Frankenduffler MARGARINE gehört in jede Küche
Bergisch-Märkische Margarine-Fabrik F.A.J. Sersiedel A.G.,
 Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf.
 Vertretung und Fabrikniederlage:
Leonhard Geppert, Breslau 7, Hölchenstr. 43.
 Fernsprecher Ring 7528 und Ring 7269. 8054

Für unsere Automobilfabrik suchen wir einige 9047
Rupfer-Schmiede.
Smogschwer & Co.
 Schmiedewerk bei Breslau.

Schneider
 auf gute Sakkos und Schlüpfer bei höchsten Löhnen.
 Meldungen mit Ausweis und Probearbeit von 8-4 Uhr.
Aktiengesellschaft für Dehwaren und Bekleidung
 Gartenstraße 7

Mehrere tüchtige **Möbeltischler** auf gute fourmierte Arbeit
 sucht
A. Tschauder
 Möbelfabrik
 Ratibor. 9006

Gesucht per bald zuverlässiger, ehrsüchtiger 9033
Hofwächter.
 Frau muß auf Arbeit gehen. Zeugnisse mitbringen.
 Wirtschaftssamt Bräutig, Kreis Breslau, Post Künern

Wahrscheinlicherin, Alter u. Sakkos, eine Kraft, sucht
 Kock, Wasserstr. 22
 redegewandte
20 Frauen u. Mädchen
 bei hohem Verdienst, auch Nebenberuf, verlangt
Baumstraße 11, I. Etg.
 Meld. Montag 10-12, 2-5 Uhr.

1 Handnäherin sowie **1 tüchtiger Bügler**
 für allererste Konjektion finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Emil Meyer, Herrenkleiderfabrik
 Schweidnitzerstraße 5, I. 9043

Schneider
 auf Raglans, Sakkos und Joppen, Tarif I und II, wollen sich mit Probearbeit melden.
Pollack & Adler, Herrenkleiderfabrik

Die Gottsucher.

Von Bruno Büchel.

Das Zimmer war schon dunkel geworden. In den Ecken wucherten schwarze Schatten, nur der große Goethekopf auf dem hohen Büchertisch leuchtete noch freudig durch die Finsternis. Der Mond hing an mit seinem grünen Schimmer durchsichtigen, er malte von den Bäumen, die vor dem Fenster standen, lustige bewegliche Silhouetten auf den Fußboden und auf die Wände. Zuweilen klopfte ein bürzer Wind, die Rute des Abendwindes, gegen die Scheiben.

Der Alte brach das Schweigen zuerst. — „Ich“, sagte er, „kann nicht irren werden am alten und getreuen Gott! Ich dien ihm bis zur letzten Stunde, wie ich ihm immer gebient. Zuviel hab' ich seine weise und gerechte Hand gespürt und er hat alles zum Guten gewendet. Vor drei Tagen noch! Ich hatte mich auf der Bank niedergelassen, dicht unter dem Turm. Es kühlte gewaltig. Da reißt sich eins meiner schönsten Rosenkätzchen vom Stabe los, flücht. Ich eile hinzu, es zu unterfuchen, und eine Stunde später steigt ein Stück Mauerwerk von der Turmkrönung ab, fällt nieder, dort, wo ich eben gesessen. Es hätte mich erschlagen! Gott gab mir das Zeichen. Seine gültige Hand führte mich! — Nein, nein, ihr alle seid undankbare, perwegene Abtrünnige. Nun auch euch wird der Allgütige zurücksühren zu seiner Zeit!“

Der junge Mann, der noch immer die weißen Hände auf den Tafeln des Flügelis liegen hatte, schüttelte leise den Kopf. „Solche Beweisführungen geben mir nicht ein! Gott hätte ja jenem Mauerstück ebenso gebie: können gar nicht niederzufallen. Nein, Vater, euer Gott ist mir klein, zu vernünftlich, zu sehr glütiger, lobender und starker Jauspater. Ich kann mir nicht helfen, nimme es nicht für eine respektlose Bemerkung, aber euer Gott erlänert sich immer an einen schönen alten Herrn, der in einer Hand die Zukunft, in der andern die Pate hält, bestrebt, nach christlichem Maß zu messen. Nein, Gott muß größer sein, unendlich viel größer! Der Herr der Welten, der Millionen Sonnensysteme im All freies läßt, über Millionen bewohnter Erdenkerne wacht, die wunderbaren Gesetze gab, die die tote und die lebende Natur aufbauen und erhalten, er kann sich nicht darum kümmern, ob dort eines seiner Geschöpfe mit oder ohne Schuld zu Schaden kommt, kann nicht wie ein Polizeibeamter darüber wachen, daß hier keine Sünde begeht. Viel, viel größer ist Gott. Keine Menschen früherer Kulturen haben ihn vernünftlich, haben ihn aus seiner Unendlichkeit herabgezogen, haben ihn zu einer Art König über die kleine Erdenmenschheit gemacht, und es erbt die, höchstes Dogma geworden, dieses kleine Bild von Gott durch die Jahrhunderte fort. — Gott ist größer!“

„Gott!“ — sagte der Alte, „ich mit den bageren Fingern den weißen Bart säumend — „ist allmächtig! Er er der Herr, der Schöpfer und Erhalter der Welten, so kann an seiner Allmacht nicht gezweifelt werden. Ist er allmächtig, so ist er auch allgegenwärtig. Nur deine eigene armenliche kleine Menschlichkeit verführt dich dazu, ihm Allgegenwärtigkeit und Eingriff in alles abzuschreiben. Du bist es, der ihn vernünftlich, wenn du meinst, er könnte — etwa wie der Dämon eines großen Werkes — nicht hinter jedem Heben, sondern schränkt sich darauf, nur die großen Direktiven zu geben. Gott kann sowohl mit im Sturm die Wagnung geben, wie gleichzeitig in fernsten Sternwelten wirken. Ich fürde, mein Gott ist größer als deiner!“

„Ganz hinter in der Tiwan-Gde lachte jemand auf. Es war Abrahamow, der Spötter. „So ist's recht! Streitet nur, wer den allein echten wahren Gott hat! Dieser Beschäftigung hat sich die Menschheit jahrtausende lang gewidmet und hat zur Ehre Gottes ganze Völker abgeschlachtet, geknagt und verheert, was zu verheeren war. Mohammedaner, Buddhisten, Juden und Christen, Katholiken wie Protestanten. Es ist nicht viel dabei herausgekommen. Die Menschen haben ihre alten Untugenden behalten, und über den Streit um den wahren Gott haben sie immer die höchsten und wertvollsten der göttlichen Gaben verfallen: Liebe, deinen Nächsten wie dich selbst! Halte das Böse, tue Gutes und sei gerecht und mitleidig. Die Millionen Opfer der Judenverfolgungen, Christenverfolgungen, Heidenverfolgungen, haben von vielen Geboten aller Götter, an die die Menschen glauben, nicht viel gemerkt, und wir merken heute auch ohne Abschlächtungen noch wenig davon!“

„Man darf nie Kirche mit Religion verwechseln“, sagte munde der Alte. „Auch im Fortleben. Gutes zu tun, kommt menschliche Unzulänglichkeit zutage!“

„Gewiß, gewiß! Religion ist Inhalt, Kirche Gefäß. Auch der köstliche Wein kann einen irdenen Krug nicht in einen Kristallpokal verwandeln, aber die Feststellung scheint mir immerhin interessant und für das Wesen des Menschen aufhellend, daß auch der Kampf um Gott und um seine Gebote die Menschen zu blutdürstigen Tieren erniedrigte. Dein Gott aber, ohne den nach deiner Meinung kein Speerling vom Dache fällt, der dich vor dem herabschallenden Mauerstück warnte, sah diesem Wüten ruhig zu. Er ließ die in lebende Beschaffenheit verwandelten Christen ruhig im großen Jirkus des Nero abbrennen, duldete die Bartholomäusnacht, die Ketzerverfolgungen, und hat sich weder um die Niederhaltung heidnischer Völker noch um die Judenpestrome gekümmert.“

Der Alte wiegte die linke Hand. „Was wissen wir über die Beweggründe des Allmächtigen? Als Armin ein Kind war, spielte er gern mit dem Feuer. Einst sah er vor einer brennenden Kerze und beging mit ihr allerlei Torheiten. Ich wußte sehr wohl, daß er sich schwer die zarten Finger verbrennen würde. Ich es aber ruhig gesehen, obwohl ich dicht dabei saß. Die Hand war mit Wälen bedeckt. Es war ein großes Weh und Gefährt. — Der Torichte würde mich einen schlechten Vater genannt haben. Ich aber wußte, was ich tat. Dieser Schmerz mußte sein, um den Ansehen von seinem gefährlichen Spiel abzubringen, ihn vor größerem Schaden zu bewahren. — Gott Vater mag aus gleichen Gründen Schmerz über die Menschen bringen, was wissen wir davon!“

„Abrahamow lächelte spöttisch und winkte abwehrend mit der Hand. Er saß wieder auf dem Tiwan zurück. Man sah nur das flüchtige seiner Zigarette in der Dunkelheit glühen.“

Eine Welle war es ganz still in dem Zimmer. Das Licht des Abendhubs hatte die Goethe-Büste erreicht. Selbstlos gegenständig leuchtete das Antlitz dieses Großen aus den schwarzen Schatten hervor. Der junge Armin, der bisher geschwiegen hatte, sah lange darauf, dann sagte er fast mehr zu sich selbst, als zu den anderen:

„Wie ihr doch von Gott redet, wie von einem Mann, der mit ungeheurer Schritt durch die Welt wandert, menschlichem Auge verborgen, und doch menschlichem Hoffen und menschlicher Furcht immer nahe. Ein Geist, der bald gewährt und bald verläßt! — Nein! Der da oben, Goethe, der wußte, wer und wie Gott ist! Der junge Frühling, der durch das Land geht, tausend und taufendfachen Leben weckend im kleinsten Keim, im zartesten Pflänzchen, in der reinen, der klärenden Luft, durchwacht vom wärmenden Strahl der Sonne, eine brauende Eintracht des Verdens zum Heiler steigen läßt, das ist Gott! Gott ist das taufendfachen Wunder in Wald und Feld, in See und Bergesklüften, ist im Diamanten des Tautropfens wie im süßen Duft des Wellens. Die Wanderwolken, die durch des Himmels Blau gleiten, die flimmernden Sterne, die die Nacht enthüllt, das Raufchen des abendlichen Waldes, die Köstlichkeit, die der er-

nennen und mit törichten Wünschen und Bitten umwineln. Gott ist zwischen den jungen Liebsten, die da eng aneinandergeschmiegt durch den Abend schreiten, er ist in den Wundern unseres Leibes und lugt aus jedem Ei hervor, in dem sich das Leben regt. Er ist im Saft der Traube, im Wellenschlag des ewigen Meeres, im Sturmesbrausen, das über schneebedeckte Bergeshäupter fährt, und im Weh der Nachtigall. Das ist Gott! Gott ist die große, wunder-volle Welt. Gott ist die ewige Natur!“

Der junge Mensch schweig und atmete schwer. Sein Bruder trat hinter ihn und strich mit der Hand über sein Haar. Er lächelte fein und sagte leise: „Dieses Gefühl für das Große und Erhabene, das ist Gott! Gott ist in uns selbst, im Guten und Schönen in uns, in allem Hören und Edlen, was Menschenherz bewegt. Wir erst tragen ja das Gefühl des Erhabenen an die Natur heran, sofern wir sie selbst erhaben empfinden. Und dieses Empfinden guter und großer Menschen ist das wahrhaft Göttliche. Gott ist das Gute im Herzen des Menschen!“



Die Anechte.

Von Carl Busse.

Tausend Stürme glanz- und jugendumwoben
Sah ich voll Sehnsucht nach ewigen Kränzen erhaben.
Ach, und wie viele
Küfte der Vorbeer am Ziele!

Stell dir der Weg und bitter schmeißt Hungern und
Dürsten.

Anechte wurden, die einst sich träumten als Fürsten.
Lassen sich g'nügen,
Tatwärts den Aker zu pflügen.

Manchmal nur zittert die ruhende Faust am Sterne,
Weht ein hallender Ton ihr schlummerndes Herze,
Hören ein Singen
Leber sich schweben wie Schwingen.

Das sind Gefährten, die einst mit ihnen gegangen,
Trohige Sieger, die gläubig das Schicksal bezwangen,
Die nun den Gründen
Wunder der Schönheit verkünden.

Aber die Anechte stehn in den Furchen und sinnen.
Träume der Jugend steigen empor und zerrinnen.
Alles war Mühe!
Stumpf ward das Herz. Und weiter furchen die Pflüge.



Wunder des Weltraums.

Was das neue Riesenfernrohr enthält.

Das Riesenfernrohr, das auf dem Mount Wilson-Observatorium in Kalifornien, 1710 Meter über dem Meer, aufgestellt worden ist, wird von dem Leiter dieser Sternwarte, dem Astronomen und Professor an der Universität Chicago G. G. Hale, in seinen wichtigsten Einrichtungen und Abmessungen jetzt beschrieben. Das gewaltige Instrument, das zunächst einem großen Schiffsgeschütz gleich und das größte Fernrohr der Welt darstellt, steht in einem drehbaren Kuppelturm von 30 Meter Durchmesser. Die Linse hat eine Stärke von 82 1/2 Zentimeter und wiegt viereinhalb Tonnen. Ihre Brennweite beträgt 250 Zentimeter, während das bisher größte Fernrohr nur einen Durchmesser von 152 Zentimetern besaß. Die Kuppelmerie, die das Instrument mit Hilfe eines gewaltigen Uhrwerks bewegt, so daß es der Himmelsdrehung zu folgen vermag und parallelförmig eingestellt werden kann, hat ein Gewicht von 100 Tonnen und ist mit nicht weniger als 35 Elektromotoren für die verschiedenen Bewegungen und Einstellungen ausgerüstet. Theoretisch soll das neue Instrument 2,8 mal so stark sein wie das bisher größte Fernrohr, und es hat sich auch bereits beim Beginn der Beobachtungen ergeben, daß die Erwartung richtig ist. Praktisch genommen erschließt das Instrument unserm Blick viele hundert Millionen Sterne, die wir bisher selbst mit Hilfe der Photographie nicht sehen konnten. So lassen sich in den fernsten kosmischen Nebeln jetzt Einzelheiten erkennen, die uns früher unzugänglich gewesen sind, und namentlich die Zahl der Doppelsterne wird mit Hilfe des Riesenfernrohres sicherlich außerordentlich vermehrt werden.

Die außerordentlich dünne und reine Luft auf der Höhe des Observatoriums läßt mit Hilfe des neuen Fernrohres sogar auf der Oberfläche des Mondes Einzelheiten hervortreten, die bisher der Aufmerksamkeit der Astronomen entgangen waren. Aber es sind auch schon wissenschaftliche Ergebnisse von großer Tragweite erzielt worden. So ist es gelungen, die Capella, den hellen Hauptstern des Fuhrmanns, zu trennen, eines der stärksten Sterne, von dessen Charakter als Doppelstern man bisher keine Kenntnis gehabt hat. Der Begleiter bewegt sich in einer Periode von 104 Tagen um den Hauptstern. Auch die Parallaxe der Beteiguse, Alpha Orionis, ist gemessen worden; sie ergibt einen, allerdings ziemlich ungenauen Wert von 0,016 Sekunden. Außerdem haben aber Peake und Anderson nach der von Michelson angegebenen Interferenzmethode mit Hilfe des 150 Zentimeter-Spiegels auch eine Durchmesserbestimmung dieses hellen Sterns im Orion vorgenommen und aus beiden Werten seine Entfernung von uns auf 160 Lichtjahre errechnet. Das Licht, das uns Beteiguse heute ausstrahlt, ist von dieser Riesenhöhe also schon zur Zeit des Siebenjährigen Krieges ausgegangen. Auch folgt aus diesen Messungen eine gigantische, geradezu unfassbare Größe des Sterns, die einen Durchmesser voraussetzen würde, der, in unser Sonnensystem übertragen, von der Sonne bis zur Marsbahn reichen müßte. Ist diese Größe richtig, so müßten also im Innern von Beteiguse Merkur, Venus und Erde ihre Bahnen um die im Mittelpunkt dieses Riesensystems befindliche Sonne ziehen können. Beteiguse wäre dann 64 Millionen mal so groß wie unsere Sonne, was sicherlich höchst unwahrscheinlich ist. Professor Riem nimmt deshalb mit Rücksicht auf die aus anderen Gründen abgeleitete Wahrscheinlichkeit, daß die Fixsterne im allgemeinen eine durchschnittlich mittlere Größe haben, an, daß Beteiguse ein ganz außerordentlich dünner Gasstern sein muß, der eine un-gemein weitreichende, glühende Atmosphäre hat. Diese muß sich an der Bildung der Interferenzstreifen beteiligen, die zu dem angeführten Wert für den Durchmesser geführt haben.

Man sieht aber jedenfalls, daß die technische Vervollkommenung der astronomischen Hilfsmittel, in der das vorantende Europa

Der orientalische Bucheinband.

Die Formen des Orients haben in dem Wettstreit aller Völker auf dem unergründlichen Gebiete der Kunst sich einen hervorragenden und vollwertigen Platz zu sichern gewußt. Aufgebaut auf einer ausgereiteten Weisheit zeigt die orientalische Kunst einen so tiefen Geschmack, daß das Kunstgewerbe sich ihrer immer mit Erfolg bedienen wird. So auch die Buchbinderkunst, die in den Kunstformen des Orients wohl mit die wirkungsvollsten Ausdrucksmittel nach der dekorativen Seite hin befaßt.

Der orientalische Bucheinband hat seine Geschichte, wie der europäische, in zahlreichen Kunstperioden. Noch heute finden wir in der Technik der modernen Buchbinderei eine Reihe von Nachausdrücken, die orientalischen Ursprungs sind. Es sei nur an Kor-duan, jenes narbige Ziegenleder von Kordova, erinnert, der be-kannten spanischen Stadt mit der ehemals vorherrschend maurischen Bevölkerung. Noch mehr erweist das von den Franzosen und auch bei uns als Maroquin bezeichnete feine Ziegenleder orientalische Erinnerungen, da dieses Leder nach Marokko benannt ist, welches sich als Sitz einer technisch hochstehenden Lederindustrie einen Namen gemacht hat. Die Araber sind seit Jahrhunderten, schon vom Mittelalter ab, Meister in der Zubereitung und Verarbeitung des Leders, und mit dem siegreichen Vorbringen arabischer Völker-kämme nach Spanien konnte es nicht ausbleiben, daß hiermit gleichzeitig im Süden dieses Landes die arabische Kunst der Leder-behandlung, insbesondere bei der Stadt Kordoba, festen Fuß faßte. Auch das Chagrinleder wurzelt seiner technischen Entstehung nach im Orient. Diese Lederart verdanken wir den Türken. Von ihnen ist auch die sprachliche Bezeichnung genommen, die dann zuletzt allerdings unter französischen Sprachfluß geriet. Das Wort Chagrin entstammt dem türkischen Jagri, das Rücken über Kreuz bedeutet. Man entnahm das Leder nämlich aus dem Kreuz oder Rücken des Stiers oder Maultieres; hierauf griff eine besondere Behandlung Platz. Die kugelförmigen harten Samenkörner der weißen Weide (Chenopodium album) werden in die Oberfläche des weichen Leders eingedrückt und alsdann wieder heraus-geklopft. Das Leder wird hiernach einer Wässerung unterworfen, was zur Folge hat, daß die durch die Samenkörner eingedrückten Vertiefungen aufquellen und so zur Bildung der halbkugelförmigen Körnungen auf der Oberfläche des Leders führen.

Was nun die Heftungsart der arabischen, türkischen oder persi-schen Bücher anbelangt, so bestehen in einigen Punkten Ab-weichungen von unseren Festungen. Ein grundsätzlicher Unter-schied in der europäischen Festung gegenüber der orientalischen besteht vornehmlich darin, daß nicht auf Wände geheftet wird. Der Heftestab wird einfach im ersten Drittel des Rückens in die Lage eingeklopft, im zweiten Drittel wieder herausgehoben und hier-nach logisch in den nächsten Bogen eingestochen. So schlingt sich der Heftstaben durch das ganze Buch hin und zurück.

In der Geschichte des orientalischen Bucheinbandes hat sich bis jetzt das Vorkommen von Holzdeckeln für Fächerwände, wie wir solche aus dem Mittelalter des Abendlandes kennen, nicht nachweisen lassen. Lediglich Pappes war das hierfür in Frage kommende Material, wobei es sich entweder um geschöpfte oder gepreßte, also frisch zusammengepreßte Pappes, handelte. Man-ch-mal sieht man auch diesen Zweck durch zusammengelebte Papier-blätter erreicht.

Abweichungen finden wir auch bei der orientalischen Buch-bindetechnik in der Verbindung von Buchkörper und Decke. Im Orient pflegt man den Rücken des Buchkörpers mit einem Stück Zeug zu überziehen, dessen überstehende, fliegende Enden auf dem Deckel aufgelegt werden. Das Klebemittel ist übrigens von einer außerordentlichen Festigkeit. Das Kapital, aus bunter Seide ge-fertigt, wird oben und unten durch die Bogen und durch den Be-zugsstoff des Rückens durchstochen und so die Verbindung zwischen Buch und Rückenbezug hergestellt. Der Schnitt wird in demselben Sinne wie bei uns behandelt, entweder bleibt er weiß, oder es wird mit Feinöl eine farbige Färbung vorgenommen. Ein sehr kennzeichnendes Merkmal an orientalischen Büchern bildet jedoch die Deckelklappe, welche, von einem Deckel auslaufend, den an-deren in der Regel bis zur Hälfte überflügelt. Die Klappe zeigt an den beiden Seiten meistens eine Absträgung im stumpfen Winkel.

Der eigentliche dekorative Buchschmuck des Orients kam aus seiner Eigenart heraus zur Schöpfung völlig neuer Kunstformen. Das unergründliche Merkmal aller orientalischen Dekoration ist die rein ornamentale Gestaltung, der jedes Tiermotiv oder Tier-streben fremd ist. Nur wenige persische Bucheinbände müssen hier als Ausnahme genannt werden. Bei diesen findet man das Tier-motiv mit einem Tiermotiv in künstlerischer Weise verknüpft den übrigen Orient jedoch herartliche Buchdekorations. Es braucht kaum darauf darauf hingewiesen zu werden, daß die islamitische Kunst das Flachornament zu einer künstlerischen Voll-enbung und Vollkommenheit entwickelt hat, wie es in dieser Weise dem Abendland bei weitem nicht gelungen ist. Eine geradezu großartige Beherrschung der Form bekundet sich in diesen orien-talischen kunstgewerblichen Schöpfungen, mit denen das Morgen-land gegenüber seiner sonstigen Kultur weit vorausgeht erscheint. Wir meinen oft vor einem unlosbaren feenhaften Wirrwarr von Ranken, Blumen, Kelchen und Blüten zu stehen, die, scheinbar ziellos hingestreut, sich zuletzt doch künstlerisch zu einem lamm-reichlichen Ganzen vereinigen. Kassinerische dekorative Wirkungen, be-gleitet von einer herrlichen Farbenpracht, weiß so der Orientale zu schaffen, dem man angefaßt dieser künstlerischen Leistungen ein von sicherer Reife getragenes Stilgefühl zusprechen muß. Es sei hier auch an jene freien Ornamentgebilde erinnert, die von den Arabern den Namen „Arabesken“ führen und als ein wesent-licher Bestandteil der dekorativen Kunst gleichfalls orientalischer Herkunft sind. Gerade die älteren orientalischen Bucheinbände lassen bei dem feinkörnigen Flachornament eine große Feinheit und Sauerkeit der Arbeit erkennen, die ein Werkzeihen morgen-ländlichen Kunstgewerbes ist und die nachzubilden das Abendland in früheren Jahrhunderten sich nicht gewachsen zeigte. Die tech-nische Grundlage, auf der die orientalischen Buchbinder in früheren Zeiten die so überaus feinen Goldlinien ausführten, hat sich bis heute nicht mit Sicherheit feststellen lassen. Einzelne dieser Linien, besonders wenn sie dem Mittelfeld angehören, wurden mit dem Stift in das Leder eingerissen und über dem Blattgold nach-gezogen, um hiernach poliert zu werden. Die Einkalkung der Punkte erfolgte mit der Künze. Zur Herstellung der reliefartigen Mittel- und Eckstücke verwendete man Matrizen aus Kamelhaut, ein Verfahren, das besonders in der Türkei üblich war. Die ein-zupressenden Muster wurden in ein Stück gehärteter Kamelhaut eingeschnitten. Hierauf schnitt man die Grundform der zu ver-zierenden Teile aus dem Lederbezug gleichfalls aus, schätzte das Leder fein zu, feuchtete es an und presste es nunmehr kräftig in die Formen der Kamelhaut ein, so daß das Lederstück den ge-wünschten Zierart erhielt. Hierauf wurde das Muster oder der Grund vergoldet und das Lederstück alsdann wieder an den alten Platz eingeklebt. Infolge der Zuführung des Blattgolds lag dieses tiefer als der eigentliche Lederbezug. Derartige Kamel-hautmatrizen für Mittel- und Eckstücke befinden sich im Besitz des Berliner Kunstgewerbemuseums und in der Sammlung des Zes-talergewerbvereins zu Düsseldorf. Es mag jedoch hervorgehoben

Charakter. Die Art der Vergoldung selbst wird meistens durch Goldstaub, der auf einem Firnisüberzug aufgetragen wird, bewirkt, andererseits aber auch durch Blattgold erreicht. Man trifft aber auch orientalische Einbände an, bei denen die Verzierungen mit Goldbronze auf dem Lederbedeckel gemalt wurden, wobei es sich allerdings um meist minderwertige kunstgewerbliche Arbeiten handelt. Eine andere Technik des Orients bestand darin, Ornamente mit dem Meißel aus sehr dünnen, zugehörtem Leder auszuzeichnen und in vertiefte Felten einzulegen. Gerade in dieser Hinsicht haben die Orientalen ganz hervorragendes geleistet. Diese überaus feinen, zierlichen Schnitzarbeiten, die die wunderbaren Kunstwerke zeigen, rufen uns heute rückhaltlos Bewunderung ab, da es kaum gelingen will, durchbrochene Ornamente von dieser Schönheit und Zierlichkeit neu zu schaffen. Eine klassische Stätte für orientalische Bucheinbände, wo Gelehrte und Techniker dieser höchsten Meisterkunst morgenländischer Kunst erfindend zur Darstellung kamen, bildet die Bibliothek des Sultans zu Konstantinopel.

Bekannt ist, daß der orientalische Bucheinband einen außerordentlichen Einfluß auf die künstlerische Gestaltung des Renaissancebuches in dekorativer Beziehung gewonnen hatte, auch kann dieses im gleichen Sinne von der Technik gesagt werden. So sehen wir allerdings heute die orientalische Buchdecoration aus unserer modernen Buchkunst verbannt, vielleicht zu Unrecht, da seit jeder Stil und Fortschritt des Orients das Auge des europäischen Kunstgenies erregt hat. Es sei nur an ein anderes Gebiet erinnert, an die Teppichkunst, wo insbesondere der orientalische Teppich dauernd das Feld künstlerisch zu behaupten weiß.

Dr. F. Martell.

Vermischtes

Schätze, die auf der Straße liegen.

Die Schatzkammer des Reiches hat das Gedächtnis der Vorfahren nicht vergessen, daß es überall Möglichkeiten zum Reichtum gibt, die nur richtig erkannt werden müssen. Im wesentlichen sind diese aber dann nur von Schätzen her zu finden, die auf der Straße liegen, denn es kommt immer wieder vor, daß kleine Fundstücke, welche alte Schmiedegeräte sind, wie Schmelz- oder Schmiedehämmer, in der Umgebung eines früheren Schmiedehofes, in der Umgebung eines Schmiedehauses oder sonst irgendwo auf Straßen, Plätzen und Böden verstreut sind. Freilich, man darf nicht so leicht von einem Fundstück einen Reichtum finden zu wollen, der eine Schatzkammer oder eine geschlossene Schatzkammer ist, die den Reichtum aller in sich vereinigt, sondern man muß sich nur mit dem Gedanken begnügen, daß man ein gutes Stück Geld oder ein Schmiedegerät gefunden hat, das man verkaufen kann. Und in der That ist es ja auch so, denn die Fundstücke, die man auf der Straße findet, sind meistens kleine Schmiedegeräte, wie Schmelz- oder Schmiedehämmer, die man für einen geringen Preis verkaufen kann, und die man auch für einen geringen Preis kaufen kann. Und das ist ja auch die Ursache, warum man diese Fundstücke meistens für einen geringen Preis verkauft, und warum man sie auch für einen geringen Preis kauft. Und das ist ja auch die Ursache, warum man diese Fundstücke meistens für einen geringen Preis verkauft, und warum man sie auch für einen geringen Preis kauft.

Wien.

Wien, nur da alle, ist die Stadt meiner Träume. Was kann nicht das Reich mit seiner Höhe, Schatzkammer und allem, was es hat, nicht in einem anderen Sinne als dem obigen: es war ein zu viel des Reichtums, das es das politische Unvermögen und der Sorglosigkeit in der Stadt. Man hat habens regieren und merkt nicht, daß die politische Unvermögen bald eine Hauptstadt ohne Reich sein würde. Freilich, der gebildete, nur Vergnügen liebende Wiener, der man er heute nach Wien kommt, gegen früher kann eine Verbesserung. Er findet die herrlichen Straßen wieder mit den feinen Restaurationen, die alles bieten, was das Fortschritt und die Kunstwerke, Museen und archaische Paläste in einem Reichtum. Und sich er gar die wunderbare Höhe des Reichtums, das abhängige Zusammen der Weltstädte für nur Ausdruck des Reichtums erbauen ließen, so kann er glauben, Österreich sei mächtiger und reicher denn je. Ungeachtet dieser Wohlstandes ist die ständige Klage, die man hört, ein gewisses Maß an Unzufriedenheit über den Zustand der Stadt, die die Wohlstandes in ihrer unheimlichen Höhe nur ein wenig an sich selbst. Aber es ist nicht nur die Höhe der Stadt, die man er heute nach Wien kommt, gegen früher kann eine Verbesserung. Er findet die herrlichen Straßen wieder mit den feinen Restaurationen, die alles bieten, was das Fortschritt und die Kunstwerke, Museen und archaische Paläste in einem Reichtum. Und sich er gar die wunderbare Höhe des Reichtums, das abhängige Zusammen der Weltstädte für nur Ausdruck des Reichtums erbauen ließen, so kann er glauben, Österreich sei mächtiger und reicher denn je. Ungeachtet dieser Wohlstandes ist die ständige Klage, die man hört, ein gewisses Maß an Unzufriedenheit über den Zustand der Stadt, die die Wohlstandes in ihrer unheimlichen Höhe nur ein wenig an sich selbst.

Am Ring des 12. November hat die Reichsversammlung einen außerordentlichen österreichischen Nationalkongress eröffnet. Der Kongress hat die österreichische Nationalversammlung in Wien eröffnet. Der Kongress hat die österreichische Nationalversammlung in Wien eröffnet. Der Kongress hat die österreichische Nationalversammlung in Wien eröffnet.

Das Barometer wirtschaftlichen Lebens ist das Geld. Die Krone hat während der letzten Monate in nicht unbedeutendem Grade sinken an Wert verloren. Und das ist es, was man in der Schweiz den Ein-Kronen-Stück als Zeichen für Wirtschaftskraft. Es ergibt man in Wien, und man es nicht mehr ist, so ist es immerhin möglich, dass der Kronenwert höher als der Reichsmark ist ein Viertel bis ein Drittel. Und das ist es, was man in der Schweiz den Ein-Kronen-Stück als Zeichen für Wirtschaftskraft. Es ergibt man in Wien, und man es nicht mehr ist, so ist es immerhin möglich, dass der Kronenwert höher als der Reichsmark ist ein Viertel bis ein Drittel.

Sachverständige irren sich sehr häufig. Es herrscht kein Mangel an solchen Schätzen, Leute, die in ihren Augen das Reich an Reichtum auf irgend einem Gebiet der Kunst erwerben, können außer der Fingerringe auch einer guten Verkleidung einbüßen. Das Einzige, was sonst noch nötig ist, ist die Augen gut aufzumachen, wenn man durch die Gassen und Winkel dieser alten Stadt wandert, wo überall so reichlich wieder an die Oberfläche taucht. Die großformatige Kasse, die über und über mit Schmutz bedeckt ist und mitten unter nicht minder schmutzigen modernen Lampen steht, ist vielleicht ein seltenes Beispiel frühzeitiger englischer Glasurtechnik. Das keine Retrospektiven, das so unerschöpflich unter hiesigen italienischen Glasurkünstlern sich verstreut, ist ein köstliches Stück Chinoiserie, und der ebenfalls gekannte Buddha zwischen den alten Pfeilern stammt aus einer Epoche hoher indischer, chinesischer oder japanischer Kunst. Auch wenn man keinen Blick für alte Bilder gefaßt hat, kann man überraschende Entdeckungen machen und treffliche Studien oder Studienblätter einer Meister erwerben.

Feuerfesteres Holz.

In England ist ein neues Verfahren bekannt geworden, um Holz unentzündlich zu machen. Das Holz wird in geschlossenen Gefäßen einer Dampf- und Kaltdampfbehandlung unterworfen, durch die die Luft und die Feuchtigkeit aus den Holzporen entfernt und die Säfte verdunstet werden. Das Holz wird dann unter hydrostatischem Druck mit einer Lösung feuerbeständiger Chemikalien imprägniert. Nach Ausrotten des Lösungswassers bleiben die chemischen Stoffe in kleiner Kristallform in den Holzfasern eingebettet. Diese Kristalle dehnen sich in der Hitze aus und umgeben das Holz mit einem Überzug, der die Entzündbarkeit unmöglich macht. Wenn auch die Wirkung der Kristalle sich vermindert und das Holz nach und nach verkohlen kann, so kann sich doch eine Flamme nicht entwickeln. Das behandelte Holz unterliegt sich in keinem Aussehen nicht weiter von gewöhnlichem Holz, und eingeklebte Nägel und Schrauben rufen nicht.

Die Bevölkerungszahl der Erde.

Vor mehreren Jahren wurden Berechnungen über die Zahl aller auf Erden wohnenden Menschen begonnen, die während des Krieges eine vorübergehende Umwälzung erfahren hatten, nunmehr aber vorläufig sind. Als Gesamtziffer ergeben sich nach den Berechnungen der geographischen Gesellschaft in Wien, über die kaiserliche Reichsanstalt für Naturwissenschaften, Natur und Kunst, berichtet, nahezu 1900 Millionen Menschen, von denen etwa 910 Millionen, also etwas mehr als die Hälfte, in Asien wohnen. Reichlich ist die für Asien gewonnene Ziffer doch ein wenig zu niedrig, da die dortigen Gebiete, die weder im Inneren Chinas, noch in den gebirgigen Gebieten Mittelasiens eine tatsächliche Volkszählung durchzuführen ist. Während Europa von 470 Millionen Menschen besteht, ergeben sich für Nord- und Südamerika zusammen 120 Millionen Einwohner, für Afrika 160 Millionen, für Australien und die dazu gehörigen Inseln etwa 60 Millionen. Auch die letzte Ziffer, welche nur auf Schätzung beruht, ist die Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erfolglos geblieben. Demnach hätte man die Bevölkerung der Erde auf rund 1900 Millionen geschätzt. Demnach hätte sie in den letzten 20 Jahren drei Dezimalen eine 300 Millionen zugenommen.

Eine Herulestat in Südrußland.

Ein geistliches Jagdenemere, das einen waffenlosen Mann, der mit einem Hund und einem Koffer im Wald einen kleinen Ort zu besuchen, hatte kürzlich im Süden Transcaucasien ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden. Der geistliche Jagdenemere, der die Herulestat gefunden hatte, war ein junger Mann, der ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden hatte. Der geistliche Jagdenemere, der die Herulestat gefunden hatte, war ein junger Mann, der ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden hatte.

Die Herulestat in Südrußland ist ein geistliches Jagdenemere, das einen waffenlosen Mann, der mit einem Hund und einem Koffer im Wald einen kleinen Ort zu besuchen, hatte kürzlich im Süden Transcaucasien ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden. Der geistliche Jagdenemere, der die Herulestat gefunden hatte, war ein junger Mann, der ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden hatte.

Die Herulestat in Südrußland ist ein geistliches Jagdenemere, das einen waffenlosen Mann, der mit einem Hund und einem Koffer im Wald einen kleinen Ort zu besuchen, hatte kürzlich im Süden Transcaucasien ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden. Der geistliche Jagdenemere, der die Herulestat gefunden hatte, war ein junger Mann, der ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden hatte.

Die Herulestat in Südrußland ist ein geistliches Jagdenemere, das einen waffenlosen Mann, der mit einem Hund und einem Koffer im Wald einen kleinen Ort zu besuchen, hatte kürzlich im Süden Transcaucasien ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden. Der geistliche Jagdenemere, der die Herulestat gefunden hatte, war ein junger Mann, der ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden hatte.

Die Herulestat in Südrußland ist ein geistliches Jagdenemere, das einen waffenlosen Mann, der mit einem Hund und einem Koffer im Wald einen kleinen Ort zu besuchen, hatte kürzlich im Süden Transcaucasien ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden. Der geistliche Jagdenemere, der die Herulestat gefunden hatte, war ein junger Mann, der ein Herulestat in der Gegend von Tiflis gefunden hatte.

Der Karabiner begab sich sofort auf die Suche nach dem gefürchteten Biste. Als er in ein Gehölz eintritt, bemerkt er plötzlich zwischen den Stämmen einen Löwen, der zum Sprunge ansetzt. Er riß den Karabiner an die Wade, und es gelang ihm auch, den sprungfertigen Löwen durch einen wohlgeleiteten Schlag zu erlegen. Beim Krachen des Schusses aber sprang die Löwin mit einem wilden Schrei aus der Nähe befindlichen Höhle auf den Springer des Karabiner zu, der außer Reichweite der schreienden Löwin beschränkt. Er verlor die durch die Löwin verursachten Wunden die Bestimmung zu zwingen, und es entspann sich ein erbitterter Kampf am Rande des Gehölzes. Ein geborener, der der schrecklichen Szene beizuohnte, ließ sich nicht fort, um Hilfe herbeizurufen. Kurz darauf fand man den Löwen ohnmächtig auf der Straße liegen, und nicht weit von ihm entfernt die leblose Löwin. Der Angegriffene hatte ihr mit der linken Hand die Kehle in eisernem Griff umschlungen und hatte durch die Tritte auf den Wangen des Tier endlich zu Tode gebracht. Ein rechter Arm war von der Löwin aber so über zugerichtet worden, daß er sofort amputiert werden mußte.

Schach

Schachturnier. Schachmeister Post aus Berlin wird am Sonntag, den 6. November, nachmittags 6 Uhr, im Theater-Café Schachturnier Stadtgraben, 1. Etage, auf Veranstaltung des hiesigen Schachclubs Morphy eine Simultanvorstellung gegen 20 bis 25 Teilnehmer geben, zu welcher Gäste freien Zutritt haben. (Die Spieler haben eine Spielgebühr von 3 Mark zu entrichten.)

Körperkultur

Fußball.

Spiele für Sonntag, den 6. November 1921:

Zeit	Stadion I	gegen Stadion II	Schiedsrichter
2 1/2	Stadion I	gegen Stadion II	Dehmel
2 1/2	Stadion II	gegen Stadion I	Schmid
12 1/2	West II	gegen Sparta II	Eichengart
2 1/2	Stadion I	gegen Stadion II	Trester
11	Dels II	gegen Breg II	Wittmann
		III. Bezirksmannschaften.	
9	Britannia III	gegen Diana III	Eichengart
9	Borwärtis III	gegen West III	Eichengart
9	Sturm III	gegen Sturm III	Schmid
		Jugendmannschaften.	
11	Sparta I J	gegen West I J	Eichengart
		Gesellschaftsspiele.	
10 1/2	Diana II	gegen Britannia II	Dianaplay
2	Riders I	gegen Breg I	Breg
2	Stadion II	gegen Stille I	Großbrücke
2	Süd I	gegen Borwärtis I	Kreuzung
9	Britannia I	gegen Stille I	Schüler
12 1/2	Stadion II	gegen Stille II	Stille
1 1/2	Stadion I	gegen Stille I	Stille
10 1/2	Stadion II	gegen Stille II	Stille

Sonntag, den 6. November: Bezirksstag im „Erdenen Schwan“, Kuppelriedestraße. Wichtige Tagesordnung, Beginn 3 Uhr nachmittags. Das Spiel Diana I - Sturm I findet nicht statt, da dem Bezirk nicht vorzuzusetzen gemeldet. Die Bezirksleitung.

Zweifel mit einem verhältnismäßig geringeren Teil seines Einkommens kaufen können. Aus obigen Beispielen, die sich beliebig vermehren lassen, geht mit zahlreicher Deutlichkeit hervor, daß die große Mehrheit der Wiener Mittlere Klasse, die sich durch die große Krise in der Lebenshaltung weit nach unten vermindern mußte, durch die Umgestaltung von Gemeinwirtschaftlichen, welche von größeren Geschäftsbetrieben in Industrie, Handel und Bankwesen, ferner auch von öffentlichen Beamten betrieben werden. Ein weiteres Gegenstand sind die Wohnraumfragen; diese sind gegenüber der Arbeitslosigkeit nur um 30-50 Prozent erhöht worden. Für eine Arbeiterwohnung werden heute pro Jahr 4 Mietzins nur zwei Tagelöhne angewandt, während die Mietzins der fünften Teil des Jahresverdienstes, das sind etwa 6 Tagelöhne, veranschlagt. Trotz alledem liegt die Lebenshaltung vieler Menschen hier unter dem nächsten physischen Existenzminimum, und das Gespinnst der Unterernährung greift immer weitere Schichten der Bevölkerung. Daher werden jährlich zehntausende der abgehärmtesten Kinder auf das Land geschickt, die meisten ins Ausland. Die ober- und niederösterreichischen Bauern haben relativ sehr wenig Kinder aufgenommen, was von der Wiener mit Groll bemerkt wird. Wäre der österreichische Landmann hätte ein Wiener Kind in Pflege nehmen können, und er hat es nicht getan. Seine Abneigung gegen die Hauptstadt, die sich auch gegen die Regierung zeigt, ist groß, und seine Liebe richtete sich, so sagt man, mehr auf Tausend-Kronen-Geldern, die er aus Graz und anderen Schiebgeschäften erhält, um damit seinen Kindern zu helfen. Außerdem glaubt er nicht recht, daß Wien hungert, weil er so oft er dorthin kommt, auf den Straßen viele normale Menschen in kostbaren, nach neuester Mode gearbeiteten Kleidern sieht, weil Kaufhäuser und Theater dort bester Wiener Kunst und Fröhlichkeit bei weitem nicht ausachorbend. Sollte die gute Mann genau hinhören, so würde er bemerken, daß die notleidenden Millionen ihre Liebe zu hellerer Kunst und zu Geistesarbeit keineswegs mit einem Schicksal verbunden haben. Nach dem Tischen Kaffee, das man im Kaffeehaus nur einmal nehmen muß, legen die Besucher hundertlang bei Waller, würdigen, frischen Leitungswasser, das aus dem Alpen kommt, und wofür der Ober keinen Heller verlangt. Im übrigen weiß ein jeder, daß viele Kaffeehäuser in Kaufhäuser und Geschäften umgewandelt worden sind. Eigentlich war es nur eine Notmaßnahme, denn diese Lokale sind schon lange vorher die Treffpunkte derer gewesen, die durch ihre Spekulationen in Waren und Geldern große und kleine Vermögen herauszubringen. Diese Leute gehören zu der neuen Oberschicht der Zeit, die dem vornehmen Strahlen der prunkvollen Innenräume das Gepräge geben. Sie, die Angewandten einer auf dem Gewinnprinzip beruhenden Wirtschaft, sind nicht Wien. Wien sind vielmehr die Fabriken der Metzlagern und Fabriken, das Milieu der Arbeit.

Was soll aus der Stadt, was aus Deutsch-Österreich überhaupt werden? Ein Staat, dessen Hauptstadt allein ein Drittel der Gesamtbevölkerung umfaßt, ist ein widersinniges, auf die Dauer unmögliches Gebilde. Der Rangel an Land ist zu offensichtlich, zu erschreckend, als daß dies in Paris nicht eingesehen werden könnte. Das Hungertodeswunder des Berglandes ändert nur wenig an dem jetzigen Zustande. Manche glauben, Wien braucht nur seine Exportindustrie auszubauen, neue Absatzgebiete zu erschließen, um erträglich zu leben. Sie vergessen, daß Deutsch-Österreichs Arbeit, weil sie ganz auf sich selbst gestellt ist und nicht durch den Austausch von billigen Rohstoffen unterstützt wird, den Konkurrenzkampf mit den fortgeschrittenen Industrieländern nicht gewinnen kann. Was bleibt also weiter übrig als der Kampf um das Deutsche Reich und damit an einen lebensfähigen Wirtschaftsfortschritt? Wenn Frankreich dies nicht beabsichtigt, so ist die Zukunft des Reiches düster.

Was soll aus der Stadt, was aus Deutsch-Österreich überhaupt werden? Ein Staat, dessen Hauptstadt allein ein Drittel der Gesamtbevölkerung umfaßt, ist ein widersinniges, auf die Dauer unmögliches Gebilde. Der Rangel an Land ist zu offensichtlich, zu erschreckend, als daß dies in Paris nicht eingesehen werden könnte. Das Hungertodeswunder des Berglandes ändert nur wenig an dem jetzigen Zustande. Manche glauben, Wien braucht nur seine Exportindustrie auszubauen, neue Absatzgebiete zu erschließen, um erträglich zu leben. Sie vergessen, daß Deutsch-Österreichs Arbeit, weil sie ganz auf sich selbst gestellt ist und nicht durch den Austausch von billigen Rohstoffen unterstützt wird, den Konkurrenzkampf mit den fortgeschrittenen Industrieländern nicht gewinnen kann. Was bleibt also weiter übrig als der Kampf um das Deutsche Reich und damit an einen lebensfähigen Wirtschaftsfortschritt? Wenn Frankreich dies nicht beabsichtigt, so ist die Zukunft des Reiches düster.

Was soll aus der Stadt, was aus Deutsch-Österreich überhaupt werden? Ein Staat, dessen Hauptstadt allein ein Drittel der Gesamtbevölkerung umfaßt, ist ein widersinniges, auf die Dauer unmögliches Gebilde. Der Rangel an Land ist zu offensichtlich, zu erschreckend, als daß dies in Paris nicht eingesehen werden könnte. Das Hungertodeswunder des Berglandes ändert nur wenig an dem jetzigen Zustande. Manche glauben, Wien braucht nur seine Exportindustrie auszubauen, neue Absatzgebiete zu erschließen, um erträglich zu leben. Sie vergessen, daß Deutsch-Österreichs Arbeit, weil sie ganz auf sich selbst gestellt ist und nicht durch den Austausch von billigen Rohstoffen unterstützt wird, den Konkurrenzkampf mit den fortgeschrittenen Industrieländern nicht gewinnen kann. Was bleibt also weiter übrig als der Kampf um das Deutsche Reich und damit an einen lebensfähigen Wirtschaftsfortschritt? Wenn Frankreich dies nicht beabsichtigt, so ist die Zukunft des Reiches düster.

Gebr. J. Benjamin, Breslau, Schmiedeburke 12, vom Ring

Galanterie-, Luxus-, Lederwaren, Wirtschafts-Artikel, Puppen und Spielwaren

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer • Stets Neuheiten in allen Abteilungen • Vereine erhalten entsprechenden Rabatt

Frauen!
Wenden Sie sich sofort bei
krankh. monatl.
Störungen
mit an mich. Versicherte Ge-
sundheit. Glänzende Erfolge b.
m. Präparat. Viele wertvolle
Dankschreiben. Frau D. Krenn
heute heute ich mit ihr. Bitte
und morgen bei der Fertigk. ein.
Pr. 9, 16, extra stark 25 Pr.
Gummilwaren, Spülmaschinen,
Weghülsmittel
Katalog gegen 30 Pf. Marken
Frau M. Böhm, Breslau II,
Güterstr. 9. 554110. 554110.

Kaufen Sie jetzt
Sie kaufen noch
billig!
Alaska-Füchse
Zobell. Füchse
Kreuzl. Füchse
Silberl. Füchse
„Wölfe“

Damen-Pelzkragen
Damen-Pelzmützen
Damen-Sport-Pelze

Damen-Pelz-Hüte
Riesenauswahl
Sehr preiswert

Breslauer
Pelz- u. Hut-Bazar
Heine Graupenstr. 8
(am Saasplatz)

Friedr. Wilhelmstr. 12
(Wachplatz)
Großverkauf
Heine Graupenstr. 8

Moderne
Anzüge 375 Mk.
Raglans 425 Mk.
Ulster 400 Mk.

fertig u. nach Maß kaufen
Sie direkt in der
Herrenkleiderfabrik
Neumarkt 13, I.
Eingang Breitestraße
Gebr. Hänel.

Schlafzimmer
komplett v. 2900 Mk. an

Küchen
7teil. v. 650 Mk. an
bei Raumangel
empfehlen

Chaiselongue-Bett
1 Gest. — 1 Bett
Julius Ollendorff & Co.
Albrechtstr. 14.

8 Frauen 8
mit Würdiger keine Sorge bei
Zuständen und Störung der
Monatsregel
Reine vollständig bewährte
geruchlos und schmerzlos
Werkzeuge
bringen Ihnen Ihren Erfolg
ohne Verzicht auf
Schmerzen Sie mit selbst
Wichtigste, Günstigste,
Jugendliche, Kinder, Jugendliche
Günstigste, Kinder, Jugendliche

Rädiger, Breslau
Friedrichstr. 11/12
Seitlich von Friedrichstr.

Anzüge
Covercoat — Raglan
Cavalry, gut. Mann
mit 14. 14. 14.
Farbe Garmente in
großer Auswahl vorräthig
Schöne Formen, nur er-
probte beste Qualität.
vornehmlich mit 22
zu billigen Preisen.

Achtung!
Stiefelsohlen billigst
für gutes Material und saubere
Arbeit wird garantiert.
Hermann Fischer
Werk. mechanische Schuhmacher - Werkstatt
Grafenberger Straße 42



Carl Kindor
Fabriklager: Breslau 2, Klosterstraße 23/25.

MARKE TGT Korsett mit Lederschutz
verhindert durchstoßen der Stäbe.
Weitere Vorzüge: Halbarste Stoffe, gute Verarbeitung, besser Sitz. Billigste Preise.
Alleinverkauf
Toska Gunkel
31 Gartenstraße 31
Ecke Höhenstraße.

Herrenhüte
erschaffen von dem
A. SCHACHER.

Gummiwaren
für Damen und Herren
Spülsprizen
Sprengern
Reiß- und Messerblätter
Kleine Handtücher
Frauenartikel
Ständig gegen Lieferung
von 1. - 12. - 12.
Frau A. Gebauer
Breslau 67, Deutscherstr. 11.
Ecke Gärtenstraße 31

Möbel
Polsterwaren aus
kompl. Einrichtungen
mit bequemem Sitz
S. Osswald
Altenstraße 6, I., II. u. III.
Auch gut zu bes.

Annahme von Spareinlagen
Verrechnung je nach Kündigungstermin
Ausführung sämtl. Bank- u. Börsenverträge
Ulbert & Co., Bankgeschäft
G. m. b. H.
Breslau, Höhenstraße 27.
Perandri Platz 7718. Passcheck-Konto Breslau 55179.

Dauerbrandöfen
genau regulierbar
klein. Brennstoffverbrauch
Schriftart:
Haas Riefner Gern Jaen
Schmerz, strahlend, einflusslos
Preislisten kostenlos
Herz & Ehrlich
Komm.-Ges. / Breslau

Joppen, Hosen
Kryszalski, Bergstr. 7, I.

Gebr. Barasch
G. M. B. H.
Ring und Neumarkt
Unsere sehenswerte und sehr reichhaltige
SPIELWAREN-AUSSTELLUNG
in den Räumen im 3. Stock ist eröffnet
Große Auswahl in Geschenk-Artikeln für Knaben und Mädchen
Wir empfehlen den Einkauf bald vorzunehmen und übernehmen bereitwillig die Aufbewahrung und Zufendung der gekauften Sachen zum Fest
Puppen-Reparaturen
bitten wir uns baldmöglichst zu übergeben, weil nur dann eine rechtzeitige Lieferung möglich ist
Vereine, Anstalten usw. erhalten für Einbeforderungen Vergünstigungen
Unsere Verkaufsräume sind von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet!
Zwanglose Besichtigung unserer Verkaufsräume erbeten

Alteisen
und sämtliche Altmetalle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Gasch, Berlinerstraße 86, Tel. N. 4529

Von unser Erste hier aus:
Rübensyrup
ff. Speiseleimöl : Kunsthonig
Marmelade und Pflaumenmus
garantiert reinen Bienenhonig
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Heinrich Bartels Nachfgr.,
Telephon: Ring 2121.
Kopernikusstraße 48 u. Kapferschmiedestraße 49.

Möbel
Schlafzimmer,
Wohnzimmer,
Küchen,
einzelne Stücke, ganze Einrichtungen
empfehlen in größter Auswahl u. bester Verarbeitung
per Kasse evtl. Teilzahlung
Karsunky & Co.
Rosenthaler Str. 2, I.

Schallplatten
alle Größen, zu höchsten Tagespreisen.
Sämtliche gegen 4 Stück eine neue. 7869
Karlshof-Altenstraße 59
Karlshof-Altenstraße 59
Karlshof-Altenstraße 59

Stiliche Herrenkleidung
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden
und umarbeiten. Telefon 1507. 7887
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu diesen System
paletots oder Ulster umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager
in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur
Bearbeitung angenommen. Gütige Bestellungen bitten
drei Lager. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt,
Grünstraße 2.

M. Berger Nachfolger
Damen- und Mädchen-Mäntelfabrik
Große Auswahl in allen Artikeln der Branche
Paletots, Ulster, Schlüpfer einfarbig, kariert, Flausch, Tuch, Affenhaut, Donegal etc.
Frauenmäntel in Eskimo, Plüsch, Astrachan, Krimmer etc.
Regenmäntel in allen Farben, Baumwolle, Wolle und Seide
Kostüme in schwarz, blau, grün, weinrot etc. etc.
Röcke in Faktenform, Plissé, einfarbig, gestreift und kariert
Strickjacken und Rodelgarnituren in allen Farben
M. Berger Nachfolger